

Regional

www.regional-brugg.ch

Zeitung für den Bezirk Brugg und die Nachbargemeinden
Verlag, Inserate, Redaktion: Seidenstrasse 6, 5201 Brugg, Tel. 056 442 23 20, Fax 056 442 18 73

AQUARENA
BAD SCHINZNACH




**TÄGLICH VON
8 – 22 UHR
GEÖFFNET**

www.bad-schinznach.ch

**Tische
in vielen Varianten!**
Lieferung, Montage und Entsorgung gratis



MÖBEL-KINDLER-AG
moebel-kindler-ag.ch / Tel. 056 443 26 18
SCHINZNACH-DORF

#bruggwissen

**Wir belohnen Sie
für den regionalen
Einkauf.**

Am 2. Juli in Brugg einkaufen und einen
von zehn Fr. 50.– Gutscheinen gewinnen.
Weitere Infos unter:

BRUGG.CH
facebook.com/inbrugg @instagram.com/inbrugg

Regional: Print-Ausgabe am 30. Juni – dann Sommerpause

(A. R.) – Am Samstag ist die vorläufig letzte Regional-Tagesseite auf www.regional-brugg.ch erschienen. Dass wir diese Corona-Übergangslösung 76 Mal haben realisieren können, ist vor allem den 76 Anzeigen geschuldet – den Inserenten gebührt unser riesiger Dank. Nun publizieren wir noch am 30. Juni

eine Print-Ausgabe. Dann machen wir Sommerpause – das nächste Regional veröffentlichen wir am 28. Juli oder 4. August. Es lohnt sich aber immer noch reinzuschauen auf

www.regional-brugg.ch

Bären

(A. R.) – So lautet der Titel eines exklusiv im Regional erscheinenden Artikels des Windischer Historikers Jürg Stüssli-Lauterburg. Der Beitrag, wie gewohnt direkt aus historischen Quellen erarbeitet, beleuchtet, wie unsere habsburgische Region im 15. Jahrhundert eine bernische wurde – respektive wie «sich der Mutz in der Landvogtei Schenkenberg auf Jahrhunderte eingerichtet hat». Den historischen Leckerbissen, der diese spannende Übergangsperiode auslöst, publizieren wir in zwei Folgen. Sie finden

Folge 1 auf Seite 6

obrist
BERNINA-NÄHCENTER

Brugg & Frick
www.naehkultur.ch

made to create **BERNINA**



Klicke auf
www.webschreiner.ch

WEBSCHREINER

Mit dem Schrank-Konfigurator ...

... bist du dein persönlicher Designer



auffallend kompetentes Team:

bloesser



Brillen + Kontaktlinsen

Neumarkt 2, 5200 Brugg
056 441 30 46 / www.bloesser-optik.ch

HANS MEYER AG

**Samstag
27.6. / 11. + 25.7.
8-11 Uhr:**

**Sperrgut-Annahme
für jedermann**

Industriestrasse 2, Birr
Tel. 056 444 83 33
e-mail: dispo@hans-meyer-ag.ch
www.hans-meyer-ag.ch

Neuer Futura-Standort: Spatenstich im August

Lupfig: Das Projekt «Cavendum» der hiesigen Pensionskasse ist auf Kurs – Baukosten von rund 8 Mio. Franken



Die Bauprofile zeigen es: Das Projekt «Cavendum» (von lat. cavere, Vorsorge treffen) wird in Lupfig zwischen Ährenkreisel und der Stiebel Eltron realisiert – rechts die Visualisierung.

(A. R.) – Seit Ende Mai ist die Baubewilligung rechtskräftig, nun werde die Detailplanung des neuen dreistöckigen Bürogebäudes intensiv vorangetrieben, meint Rolf Lüscher, Geschäftsführer der Futura Vorsorge. «Klar, es entsteht etwas Modernes, aber es wird nichts vergoldet – diese Tische hier zum Beispiel werden mitgezögelt», sagt er im Gespräch am heutigen Standort, am Bahnhofplatz 9 in Brugg.

und wächst: in den letzten zehn Jahren von knapp 7000 auf aktuell rund 20000 (!), alleine 2019 kamen über 2700 dazu. So dass die Futura Vorsorge am aktuellen Sitz, wo sie seit 1986 wirkt, immer mehr aus allen Nähten platzt.

Mietwohnungen in Brugg

«Wir hätten die Liegenschaft mit Baujahr 1914 umfassend sanieren und einen weiteren Stock belegen müssen, das wäre zu teuer und zu ineffizient geworden», erklärt Rolf Lüscher. Nach dem Umzug nach Lupfig werde das Futura-eigene Gebäude renoviert,

damit dann Mietwohnungen angeboten werden können, ergänzt Immobilien-Leiter und Geschäftsleitungs-Mitglied Thomas Bürki.

Lupfig: Mieter und Landkäufer gesucht
Im von Walker Architekten AG, Brugg, ausgearbeiteten Neubau-Projekt werde das rund 30-köpfige Futura-Team das Erdgeschoss sowie das erste Obergeschoss belegen.

«Für das zweite OG, das ebenfalls 550 Quadratmeter Bürofläche bietet, suchen wir noch einen oder mehrere Mieter», erklärt Thomas Bürki. Weiter seien im Untergeschoss eine Einstell-

halle und Archivflächen vorgesehen. «Viel Umschwung haben wir ebenfalls», schmunzelt er und meint damit, dass die der Futura gehörende Nachbarparzelle mit rund 2500 Quadratmetern noch zum Verkauf steht.

«Am 17. August erfolgt der Spatenstich», sagt er zum weiteren Zeitplan, «und im März 2022 wird unser Team dann einziehen können.» So treffe man, deshalb auch der Projektname, selber Vorsorge: «nämlich dass wir unsere Kunden auch in Zukunft persönlich, professionell und effizient betreuen können.»

KWT + 

Kälte- und Wärmetechnik GmbH

ist ihre Klimaanlage darauf vorbereitet?

Klimaanlagen Gewerbetälte
Wärmepumpen Prozesskälte


KWT GmbH • Telefon +41 62 875 20 47
info@kw-tech.ch • www.kw-tech.ch


SCHENKENBERGERHOF
Thalheim

**Verschiedene Sommersalate
mit Rauchlachs und Melonen**

**Siedfleisch- und
Ochsenmaulsalat**

Stefan Schneider,
Rest. Schenkenbergerhof
5112 Thalheim (Di geschlossen)
Reservation: 056 443 12 78


bewegungsraeume - brugg.ch

aktuell:

vollständiger
Stundenplan aller Kurse
nach BAG-Empfehlungen

und

Community Yoga
Freitag 3. 7., 18:15 – 19:30
Marina Rothenbach
076 364 80 15

Ihr Partner für Strom



KERN ELEKTRO
elektro · telematik · haushaltgeräte

www.kern-ag.ch

Buurelandweg
AARGAU

Der Erlebnispfad
in Freiwil
für die ganze Familie!

Offen für alle
bis Ende
Oktober

buurelandweg.ag




Pascal und Barbara Furer-Hartmann bekamen das Staatswein-Diplom 2020 überreicht. Der Schinzacher Staatswein kann an der Weindegustation vom Samstag, 4. Juli (14 – 20 Uhr), im Rebbetrieb an der Oberdorfstrasse 29 in Schinzach-Dorf verkostet werden.

Schinzacher RxS ist Staatswein 2020

(RB) – Die Staatswein-Jury unter Leitung von Landammann und Landwirtschaftsdirektor Markus Dieth hat aus den 16 Finalweinen – 101 wurden eingereicht – vier Siegerweine ausserkoren und ihnen den Titel «Aargauer Staatswein 2020» verliehen. Sieger der Finaldegustation sind: Kategorie Riesling-Sylvaner: Schinzacher Saphir Riesling-Sylvaner 2019, Mosti Furer, Staufen. Kategorie weisse Spezialitäten: Hornusser Sauvignon Blanc 2019, Weingut Fürst, Hornussen. Kategorie Pinot noir/Blauburgunder: Höll Pinot noir 2018, Weingut zum Sternen, Andreas Meier, Würenlingen. Kategorie rote Spezialitäten: Wettinger Pinot Noir Barrique 2018, Meinrad Steimer Weinbau, Wettingen.

Liegenschaft gesucht

Gesucht im Zentrum von Brugg, als zukünftiges Geschäftsdomizil der AARBRUGG AG. Liegenschaft jeder Art. Verfügbarkeit innerhalb der nächsten 5 Jahre erwünscht. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.



Seidenstrasse 3
5200 Brugg
Tel: +41 (0)56 460 02 60
Fax: +41 (0)56 460 02 69
Website: www.aarbrugg.ch



Keller Antiquitäten + Flohmarkt
Samstag, 27. Juni, 10 – 14 Uhr
1000 Sachen – kommen Sie vorbei
Aarauerstrasse 45, Schinzach-Bad
Nebeneingang Volg-Laden 056 443 16 03

Ihr Gärtner für Ihre Gartenpflegearbeiten aller Art! Hecken und Sträucher jetzt schneiden, mähen usw.! Fachgerecht! Speditiv! Preisgünstig! R. Bütler Tel 056 441 12 89 www.buetler-gartenpflege.ch

Maurer- und Gipserarbeiten
Reparaturen und vieles mehr.
P. Treier, Grütstrasse, 5200 Brugg
076 507 13 43 • treierpeter@gmx.net

Hauswartung & Allround Handwerker Service
Wand- und Deckenverkleidungen, Bodenlegerarbeiten, allgemeine Holzarbeiten, Reparaturen (Holz & Metall), Glaserarbeiten, Lösung von handwerklichen Problemen schwieriger Art
Oswald Ladenberger, Mobil 076 277 12 43

Umbauen oder Renovieren:
Plattenbeläge, Gipser- Maurerarbeiten!
Saubere Arbeit und ein fairer Preis sind für uns ein «Muss». J. Keller: Tel 078 739 89 49
mail: goeggs333@gmail.com

Erledige Maurer-, Umgebungs- und Aushubarbeiten.
H.R. Sieber 056 442 66 69 • 079 543 64 85

Zwei neue Pfarrer zur Wahl vorgeschlagen

Ref. Kirchgemeinde Windisch: Ursina Bezzola und Dominik Fröhlich-Walker heissen die neuen Pfarrer – dritte Pfarrstelle und Sozialdiakonie werden nochmals ausgeschrieben



(ihk) – Kirchenpflegepräsidentin Barbara Stüssi-Lauterburg klingt erleichtert darüber, dass zwei der drei Pfarrstellen besetzt werden konnten. In der ersten Runde wurde Pfarrerin Ursina Bezzola (53) durch die Findungskommission der reformierten Kirchgemeinde ausgewählt. Sie wird ihre Stelle in einem 80%-Pensum am 15. Juli antreten.

Ursina Bezzola war in der Kirchgemeinde Reinach tätig und freut sich auf die Arbeit im neuen Umfeld, auf die neuen Menschen und Mitarbeitenden. «Nach 22 Jahren in derselben Kirchgemeinde reizt mich die Aussicht, mich in einem anderen Wirkungskreis wieder ganz frisch einzubringen und die Menschen in Windisch, Hausen, Mülligen und Habsburg kennenzulernen», erklärt sie auf Anfrage. «Die Kunst wird sein, sowohl die Tradition der Kirchgemeinde – was schon alles gut läuft – aufzunehmen und gleichzeitig das Gemeindeleben mit dem zu bereichern, was ich selbst als Person zu geben habe», so Ursina Bezzola, die in Zürich und Hamburg Theologie studierte, ihr Vikariat in Schaffhausen absolvierte und dann nach Reinach kam.

«Das Wichtigste sind für mich die Menschen»
Am 1. August wird Pfarrer Dominik Fröhlich-Walker (35) aus Celerina sein 100%-Pensum antreten. Er freut sich auf seinen neuen Arbeitsort mit dem vielfältigen kirchlichen Leben und den zwei Gottesdienstorten Windisch und Hausen. «Diese Ausgangslage verheisst für meine Arbeit Abwechslung – und darauf freue ich mich», erklärt der Familienvater. «Das Wichtigste aber sind für



mich die Menschen, mit denen ich zusammenarbeiten werde.» Die Neuzusammensetzung des Pfarrteams sehe er als Chance. Dominik Fröhlich arbeitete als Pfarrer im Oberengadin. Er sieht vor allem strukturelle Unterschiede zur Arbeit in Windisch. Das Oberengadin sei stark durch den Tourismus geprägt, was auch in der kirchlichen Arbeit spürbar sei. Besonders interessiere er sich für menschliche Entwicklungsprozesse: «Ich glaube, dass uns der christliche Glaube helfen kann, freier und unabhängiger zu werden und den je eigenen Lebenssinn zu finden.» Dominik Fröhlich ist mit Rahel Walker Fröhlich, ebenfalls Pfarrerin, verheiratet. Er hat an verschiedenen Universitäten Theologie studiert. Beide Pfarrer sind zunächst formal angestellt, bis sie die Kirchgemeindeversammlung am 8. September wählt.

Die verbleibenden 50 Stellenprozente...
...für das Pfarramt sowie die 70% für die Sozialdiakonie werden erneut ausgeschrieben. «Die Sozialdiakonie definiert sich selbst. Es ist dies die Schnittmenge zwischen Sozialdiakonie und Pfarramt», sagt Barbara Stüssi. Bei der Suche nach einer geeigneten Person, gelte es, auf spezifische pfarramtliche Aspekte zu achten. Pfarrerin Sonja Zryd, welche diesen Sonntag in der Kirche Hausen verabschiedet wird, hatte deshalb mit beratender Stimme in der Findungskommission mitgewirkt. Die Reformierte Kirchgemeinde Windisch musste das Pfarrteam neu aufstellen, da im letzten Herbst sämtliche Pfarrpersonen sowie der Sozialdiakon gekündigt hatten. Pfarrer Peter Weigl wurde am letzten Sonntag mit einem Gottesdienst verabschiedet.

Trotz Lockerung «jetzt nicht nachlassen»

Sanavita Windisch: Geschäftsführer Sanavita Walter Weber und Pflegedienstleiterin Fränzi Huber stehen Red' und Antwort



Per 19. Juni hatte der Bundesrat die ausserordentliche Lage als beendet erklärt. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Gesundheitsorganisationen?
Walter Weber: Der Regierungsrat hatte ebenfalls per 19. Juni die Aufhebung der kantonalen Notlage beschlossen. Notverordnungen und Anleitungen an Pflegeheime wurden sistiert. Gesundheitseinrichtungen sind nun verpflichtet, über eigene Schutzkonzepte zu verfügen.

Was bedeutet dies für die Sanavita?
Walter Weber: Wir haben nun eine sorgfältige Güterabwägung vorgenommen, unter Berücksichtigung des hohen Stellenwertes der individuellen Freiheits- und Persönlichkeitsrechte der Bewohnerinnen und Bewohner auf der einen Seite und dem Schutz der Gemeinschaft auf der anderen Seite. Entsprechend dieser grossen Verantwortung haben wir nun weitere Lockerungsmassnahmen eingeleitet.

Welche denn konkret?
Fränzi Huber: Besuche im Zentrum und in den Zimmern sind nun wieder möglich, die Angehörigen müssen jedoch den Besuch voranmelden,

eine Schutzmaske beim Zimmerbesuch tragen und vorgängig Gesundheitsfragen beantworten. Die Bewohner dürfen sich auch ausserhalb des Are-als wieder frei bewegen. Wir empfehlen dabei die Vermeidung von grossen Menschenansammlungen sowie die Anwendung der Hygiene- und Verhaltensmassnahmen des BAG. Die Distanzregel ist dabei konsequent einzuhalten.

Und wie sieht es in der Gastronomie aus?
Walter Weber: Diese hat die Türen wieder geöffnet. Gäste und Angehörige sind herzlich willkommen. Unser Küchenteam freut sich auf einen Besuch. In der Gastronomie richten wir uns nach den Vorgaben des Schutzkonzeptes von Gastro Suisse.

Was finden Sie jetzt besonders wichtig?
Walter Weber: Jegliche Lockerungsmassnahme ist immer eine Gratwanderung zwischen Freiheit und Schutz und bedingt ein Mittragen aller, die sich in und um ein Pflegezentrum bewegen. Die Eigenverantwortung aller ist entscheidend und unabdingbar für die erfolgreiche Bewältigung der Lebenssituation mit dem Coronavirus. Jetzt nicht nachlassen, die Hygiene- und Verhaltensmassnahmen des BAG schützen uns.

Stelle

Wir suchen:

Vorarbeiter/Polier m/w Gartenbau

Neubau und Umänderungen, 100% Pensum

Deine Aufgaben:

Neuanlagen und Umänderungen bei EFH/MFH/Überbauungen/ Industrie und Gewerbe.
Gruppenchef/in für 2-4 Mitarbeitende, Organisation von Personal, Maschinen und Material auf der Baustelle, Bauablauf planen, Mithilfe bei der Lehrlingsausbildung, Rapportierung

Du bist:

Landschaftsgärtner/in mit abgeschlossener Berufslehre EFZ, eine selbständige, pflichtbewusste und offene Persönlichkeit, erfahren im Führen einer Gartenbau-Equipe.

Du hast:

Gute Deutschkenntnisse, gepflegtes Auftreten und bist kontaktfreudig. Führerausweis Kat. B erforderlich (Kat. B/E von Vorteil).

Wir bieten:

Familiären Mittelbetrieb in ländlicher Region, attraktive Anstellungsbedingungen wie Monatslohn, Jahresarbeitszeiten, fixe Spesen, moderner Fahrzeug- und Maschinenpark, eigenes Equipeninventar und -Fahrzeug, interessante Weiterbildungsmöglichkeiten, abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Aufgaben.

Auskunft erteilt Dir gerne Thomas Leu: 079 647 72 24
Bewerbungen bitte per Mail mit den üblichen Unterlagen:
t.leu@florian-gartenbau.ch

Florian GmbH Gartenbau, 5275 Etzgen, 062 867 30 00

www.florian-gartenbau.ch



Öffentlicher Vortrag

Schulderschmerzen ohne Operation wirksam und nachhaltig behandeln

Mittwoch, 24. Juni 2020, 18:30 – 19:30 Uhr
in der aarReha am Campus Brugg-Windisch.



Referent Reinhold Köck

Facharzt für Orthopädie und
Physikalische und Rehabilitative
Medizin (D)

Die Teilnahme ist kostenlos. Da die Platzzahl beschränkt ist, bitten wir um Anmeldung unter windisch@aarreha.ch.

aarReha Schinzach
Zentrum für Rehabilitation
Bahnhofstrasse 5a, 5210 Windisch
T 056 463 88 00, www.aarreha.ch



Zimmer streichen
ab Fr. 250.–
seit 1988
MALER EXPRESS
079 668 00 15
www.maler-express.ch

Sudoku -Zahlenrätsel

		6	9	2	5	4		
7	1						5	3
4								9
		1	4					
	5						9	
			7		9			
6								2
5	3						7	6
		4	2	6	8	9		



54. BRUGGER ABENDRENNEN

jeweils am Mittwoch um 18 Uhr im Geissenschachen Brugg

18.00 Uhr Schüler / 18.30 Uhr Junioren, Anfänger, Frauen / 19.10 Uhr Elite, Amateure, U-23

- unser Rennprogramm:
- 01. Juli – ohne Festwirtschaft (erste zwei Renndaten: gedacht vor allem für Fahrer und Betreuer)
 - 08. / 15. Juli – 2. (ohne Festwirtschaft) und 3. Abendrennen
 - 22. Juli – 4. Austragung, mit Militärradrennen
 - 19.7. / 5.8. / 12.8. – 5. / 6. / 7. Abendrennen
 - 19. Aug. – Raiffeisen-Finale

Freier Eintritt!

Der Organisator RADFAHRERBUND BRUGG (abendrennen.ch) freut sich auf die spezielle Saison.

Radsport live im Brugger Schachen ermöglichen:



RADFAHRER BUND
5200 BRUGG

RAIFFEISEN

Raiffeisenbank Wasserschloss
Geschäftsstellen in: Gebenstorf – Turgi – Windisch – Brugg

Dach auf, Sonne rein, Fahrspass pur

Garage E. Baschnagel AG, Windisch: Eine Ausfahrt mit dem VW T-Roc Cabrio macht offen für Neues



Ein Oben-ohne-SUV, das ist schon fast historisch – er vereint das Bullige eines Crossovers und die Leichtigkeit eines Cabriolets. Die Preise starten ab rund 35000 Franken. Auch dazu mehr Infos unter 056 460 70 30 oder www.baschnagel.ch.

(A. R.) – Ein SUV-Cabrio, gleicht das nicht der Quadratur des Kreises? «Geh doch einfach mal an die frische Luft damit und tanke ein bisschen Vitamin D», schmunzelt Roby Baschnagel – und überreicht dem misstrauischen Chronisten die Schlüssel zum ersten offenen Crossover der Kompaktklasse. Das Fazit der Ausfahrt vorweg: Sie entpuppte sich als echter Stimmungsaufheller – die anfängliche Skepsis jedenfalls war danach buchstäblich wie weggeblasen.

Übersicht – dies dank der SUV-mässigen, für ein Cabrio ungewöhnlich hohen Sitzposition. Zunächst gilt es allerdings, den Gurt vom B-Säulenstummel zu fischen, was selbst für Gelenkige nicht ganz ohne ist. Bei der Fahrt auf dem Autobahnzubringer Hausen dann sind – das darf von einem VW erwartet werden – keinerlei störende Windgeräusche zu vernehmen.

So, jetzt aber wieder runterkommen: nach Windisch, wo moderate Fahrweise angesagt ist. Dann schaltet das T-Roc Cabrio kaum merklich zwei Zylinder ab, so dass es nur 5,7 Liter verbrauchen soll. Auffallend: Alle schauen einem hinterher – dieser neue Oben-ohne-VW ist offenbar ein echter Blickfang. Weniger angenehm ist das eigentlich nur, wenn das Auto fürs Foto ins Amphimänövriert werden soll... Ein Auto, mit dem man eingefahrene Denkschablonen hinter sich lässt – es macht «oben» offen für Neues.

Ins Auge springt zunächst: Mit geschlossenem Verdeck sieht die Cabrio-Version sogar eleganter aus als der normale T-Roc, weil die Dachlinie ein wenig coupéhafter zum markanten Heck abfällt. Wobei der Kofferraum mit über 280 Litern Stauraum seinen Namen trotzdem noch verdient. Apropos Platz: Auch hinten bietet der Viersitzer ausreichend Kniefreiheit, wie der Selbsttest zeigte – logisch, dass sich mit 4,27 Metern Länge kein Reise-Car zaubern lässt.

Kultiviertes Cruisen
Ein Cabrio einfach nur als Stoffdachzweitürer zu behandeln, das wäre ja geradezu fahrlässiger Widersinn. Also: Dach auf und Sonne rein – es verschwindet per Knopfdruck in neun Sekunden bündig hinter den Rücksitzen. Was folgt, ist Fahrspass pur. Nicht der brachialen Dynamik, sondern des kultivierten Cruisens wegen: Der Siebengang-Automat, die leichtgängige Lenkung und die adaptiv dämpfende Federung sorgen für viel Fahrkomfort, auch wenn der 150 PS-Turbobenziner im Sportmodus mal ein wenig flotter bewegt wird.

Ein echter Wow-Effekt...
...stellt sich gleich beim Losfahren ein. Aha, man genießt ja eine wunderbare

«So I hit the road in overdrive, baby» Zum Beispiel da, wo sich das T-Roc Ca-

FCB-Clubhaus: neuer Glanz und neuer Look

Noch Stuhl- und Tischsponsoren gesucht

(rb) – «Unser Clubhaus wurde 1995 gebaut und erfreut sich dieses Jahr des 25. Jubiläums. Zum Anlass und auch wegen der herrschenden Spiel-Funkstille betreffend Corona haben wir uns im FC Brugg-Vorstand entschlossen, das Haus innen einer Generalüberholung zu unterziehen»: Dies teilt der FC Brugg-Präsident Christian Arrigoni potenziellen Donatoren und Sponsoren mit; die Aufforderung hängt auch auf dem Info-Brett am Clubhaus.



Das Clubhaus bietet Gelegenheit zu geselligem Beisammensein. Auch die FCB-Gönnervereinigung bietet hier ihre Mitglieder zu fröhlichen Apéros vor Spielen auf.

Der Stand der Dinge: Das Haus ist komplett geräumt, und jetzt geht es an die Erneuerung der Böden, Wände, Decken, Küche, Mobiliar (Tische, Stühle, Lounge) und Beleuchtung. Mittels spezieller Tapeten soll in der Lounge-Ecke ein FC Brugg-History-Corner entstehen – und auf Wunsch der Kioskbetreiber wird ein modernes Kassasystem samt Möglichkeit zum bargeldlosen Zahlen eingebaut.

«Unser Ziel», so Arrigoni, «ist es, dass wir nur das Material kaufen müssen, die Arbeit wird von FCB-Mitgliedern in Fronarbeit übernommen.» Ebenso ist es das Ziel, das Mobiliar durch ein Stuhl- und Tischsponsoring zu finanzieren. Über eine solche Unterstützung würde sich der FCB natürlich freuen. Es besteht

die einmalige Gelegenheit, als Sponsor seinen Namen oder den der Firma mit einer Stuhl- oder Tischspende über Jahre hinaus im Clubhaus zu verewigen. Mehr über Stil und Form (ein Stuhl mit Anschrift ab Fr. 350.–, Esstisch Fr. 800.– / Hochtisch Fr. 1'000.–) und Vorgehen unter christian.arrigoni@fcbrugg.ch



SERVICE POLITIK: WAS IST DAS?

Sie haben eine Fragestellung und suchen Lösungsansätze? Gerne helfe ich Ihnen mit meinen Erfahrungen, Ressourcen und Netzwerken als Unternehmer, Politiker und Familienvater weiter.

Ein Anruf genügt:
079 854 21 86

Ihr SERVICE POLITIKER

Reto Wettstein

www.servicepolitiker.ch

bei allen Modellen
herausnehmbares Fußbett

solidus
GERMANY SINCE 1910

~~CHF 189.00~~
CHF 149.00

Unser Geschenk an Sie!

CHF 40.00*



- WEITE H
- FUSSPOLSTER
- LEDERFUTTER
- LEICHT

SCHUH WEHRLI

Neumarktplatz 12 · Brugg
056 441 95 50 · brugg@schuhwehrli.ch
www.schuhwehrli.ch

Wasser- und Jurapark-Geldfluss im Fokus

Thalheim: reich befrachtete Gemeindeversammlung am 26. Juni

(A. R.) – Die Gemeinde hat am Freitag unter anderem über das «Wasserprojekt Thalheim-Süd-West» und «Abwasserprojekt Thalheim-Süd-West» zu befinden – und über den Jurapark-Fünfliber.

Das Wasserprojekt kostet rund 1,35 Mio. Franken – dank Subventionen und Beiträgen der Liegenschaftsbesitzer fallen für die Wasserversorgung Thalheim Kosten von lediglich rund Fr. 300'000.– an. Es gewährleistet, dass nun alle Bewohner und Landwirtschaftsbetriebe von Thalheim – rund 20 % der Bevölkerung leben auf einem Dutzend Höfe über das ganze Gemeindegebiet verteilt – bei Bedarf mit Wasser aus der Wasserversorgung Thalheim versorgt werden können. Diese Liegenschaften verfügen zwar über eigene Quellen, deren Ergiebigkeit aber insbesondere bei Trockenperioden ungenügend sein kann.

Das anfallende Quellwasser soll weiterhin genutzt werden – dabei muss ausgeschlossen werden, dass Quellwasser in die Wasserversorgung des Dorfes gelangen kann.

Weiter erhalten die Liegenschaften Egg, Rischeln, Staffelegghof und Riedmatt einen zeitgemässen Löschschutz..

Wasser- und Abwasser-Synergien

Die meisten Aussenhöfe sind an das Abwassernetz der Gemeinde angeschlossen. Mit dem «Abwasserprojekt Thalheim-Süd-West» wird nun die Möglichkeit geschaffen, auch die Liegenschaften von Riedmatt und Rischeln anzuschliessen. Da für die Wasserversorgung bereits ein Graben bis fast in die Riedmatt gezogen wird, entsteht eine Synergie von rund Fr. 80'000.–, wenn gleichzeitig die Abwasserleitung verlegt werden kann. Somit kann mit einem optimalen Einsatz der finanziellen Mittel das Abwassernetz vervollständigt werden. Diese Kosten von Fr. 600'000.– werden der Abwasserkasse belastet und von den Grundeigentümern getragen.



Jurapark: Für Thale kommt mehr rein als rausgeht
Thalheim, das ist Jurapark pur (im Bild rechts oben auch die Höfe, um die es bei den Wasserprojekten geht). Nun entscheiden die Stimmberechtigten, ob sie das auch in institutioneller Hinsicht so sehen. Der Versammlung wird auch der Jurapark-Fünfliber vorgelegt: Traktandiert ist die Weiterführung der Teilnahme am Jurapark Aargau für die Betriebsphase 2021 bis 2031, was mit jährlichen Kosten von fünf Franken pro Einwohner verbunden ist. 2011 haben die 28 Parkgemeinden den ersten Parkvertrag unterzeichnet, der Ende 2020 ausläuft. Für die Erneuerung des Parklabels müssen alle Parkgemeinden entscheiden, ob sie für die nächste Betriebsphase von 2021 – 2031 weiterhin Jurapark-Gemeinden bleiben und den überarbeiteten Parkvertrag genehmigen. Vehement dafür spricht sich in der Thalner Dorfzeitung Markus Dietiker vom Hof Schenkenberg, Partnerbetrieb des Parks, aus. Sein Fazit: «Die Wertschöpfung für Thalheim ist ein Vielfaches höher als die 5 Franken pro Einwohner und Jahr.»

Schauspieler gesucht für einen Sommer mit Dürrenmatt

Windisch: Freilicht-Spektakel inszeniert 2021 «Der Besuch der alten Dame»

Zum 100. Geburtstag von Friedrich Dürrenmatt steht beim 14. Aargauischen Freilicht-Spektakel 2021 «Der Besuch der alten Dame» auf dem Spielplan. Das Freilicht widmet sich unter dem Titel «Ein Sommer mit Dürrenmatt» ganz dem grossen Schriftsteller und Dramatiker. Achtzehn Freilichtvorstellungen, Matinee mit Brunch und Konzerten sowie Lesungen sind vom 30. Juli bis 28. August vorgesehen. Produzent ist der Gründer und Produktionsleiter Rico Spring, für die Freilichtbearbeitung und In-

senierung zeichnet der Berner Regisseur Peter E. Wüthrich verantwortlich. Wegen Corona konnte das Casting noch nicht durchgeführt werden. Interessierte Schauspielerinnen und Schauspieler können sich beim Regisseur melden: theater-regie@bluewin.ch, 079 742 26 24.

Theatervorstellungen: 30., 31. Juli, 4., 5., 6., 7., 11., 12., 13., 14., 18., 19., 20., 21., 25., 26., 27., 28. August 2021

Kompakte News: BMW unter Strom – und mit dem 2er als Viertürer-Coupé

Felix Emmenegger AG, Windisch: Das neue 2er Gran Coupé zieht die Blicke auf sich



Leonardo Amodeo, Marco Fehlmann und Ersoy Ali (v. l.) zeigen in Windisch, wie selbstbewusst BMW in die Nische der viertürigen Kompakt-Coupés fährt.

(A. R.) – «Unser Showroom steht ganz im Zeichen der Elektromobilität: So zeigt Verkaufsleiter Ersoy Ali, dass BMW mächtig unter Strom steht. «Zudem können wir das erste viertürige Coupé in der Kompaktklasse präsentieren», meint er mit Blick auf das formschöne BMW-Modell, bei dem unter anderem die weich auslaufende Dachlinie sowie die rahmenlosen Türen vorne und hinten ins Auge springen.

Mit BMW auf der Stromwelle surfen

Die Plug-in-Hybrid-Varianten kombinieren das Beste aus zwei Welten. Zum einen kann man mit ihnen bequem und quasi emissionsfrei auf der Stromwelle surfen: Lädt man die Batterie einigermaßen diszipliniert zu Hause an der Steckdose auf, lassen sich diese Modelle für den täglichen Kurz- und Mittelstreckenbetrieb als reines Elektroauto benützen – also eigentlich immer, wo doch 98 Prozent aller Autofahrten kürzer als 50 Kilometer sind.

Zum anderen kommen bei den Teilzeitstromern dann, wenn doch einmal viel Kraftentfaltung und grosse Reichweiten gefragt sind, die effizienten Benzin-Aggregate zum Zug.

Flinke Viertür-Flunder

Beim gelungen-geschwungenen 2er Gran Coupé (ab Fr. 40'900.–) dürfte die elegante Kombination von vier Türen und Coupédach grossen Anklang finden. Besonders viel Spass macht natürlich das Topmodell mit 306 PS – daneben steht ein 140 PS starker 3-Zylinder-Benziner sowie ein Diesel mit 190 PS am Start. Weiter streicht Ersoy Ali das «grosszügige und variable Platzangebot» der flinken Viertür-Flunder heraus. Tatsächlich bietet das 2er Gran Coupé mit dem klassischen Kofferraum beachtliche 430 Liter Ladevolumen und ausreichend Platz im Fond, wobei die Rücklehne – serienmässig – dreiteilig umklappbar ist.

Selbstverständlich bietet das digitale Cockpit «alles, was das Herz in Sachen Konnektivität begehrt», ergänzt er. Auf Wunsch ist zudem das BMW Operating System ID7 mit 10,25-Zoll-Touchscreen und 10,25-Zoll-Live-Cockpit-Professional an Bord – genauso wie die Sprachsteuerung, die Befehle, wie «Hallo BMW» erkennt und selber dazulernt. Auch dazu mehr Infos unter 056 460 00 70 oder bei der

Felix Emmenegger AG, Zürcherstr. 27, Windisch
www.emmeneggerag.ch

Gesundheitszentrum Brugg



Erstvermietung im Zentrum von Brugg Fröhlichstrasse

Alterswohnungen Behindertengerecht gemäss Procap

1.5 - 3.5 Zimmerwohnungen

Wohnfläche von 37 m2 bis 94 m2
Alle Wohnungen mit Balkon oder Sitzplatz

Nettomietzins von CHF 930 bis CHF 1'930
Nebenkosten Akonto ab CHF 160
Referenzzinssatz 1.25%

Autoabstellplatz in Tiefgarage
Nettomietzins CHF 140

Ausbau Parkettböden
Grosse Küche, Natursteinabdeckung
Grosse Nasszellen mit Dusche
Waschmaschine / Tumbler
Elektrische Lamellen- + Sonnenstoren

Auskunft + Besichtigung
Roland Bohni +41 56 462 69 00



MINERGIE®

WOHNEN AN BESTER WOHLNLAGE IN BRUGG

Auskunft: Süssbach AG Roland Bohni Tel. 056 462 69 00 www.schoenegg-brugg-ag.ch

Süssbach-Unterführung: «Baubeginn frühestens in einem Jahr»

Brugg: Anpassungen des 0,9-Mio.-Umgestaltungsprojektes betreffen vor allem die verminderte Steilheit der Rampe auf Seite Aarauerstrasse



Wenn oben die Leitungen verschoben werden, gewinnt man Höhe – und kann unten dementsprechend höher beginnen: Auch auf diese Weise soll die Rampe (Bild rechts) abgeflacht werden. Das Projekt sieht bekanntlich vor, die Trennwand zwischen dem Gehweg und dem Süssbach abzubrechen und seitlich verschoben neu zu erstellen. Mehr Fahrbahn, weniger Bach: Damit wird der Raum für den Langsamverkehr so weit vergrössert, dass sich zwei Radfahrer in der Unterführung fahrend kreuzen können.

(A. R.) – «Gewisse Verbesserungen im Sinne der drei Einwendungen konnten wir aufnehmen», sagt Guido Sutter, Projektleiter beim Kanton. Oben gegen die Strasse hin habe sich punkto vermindert Steilheit etwas herausgeholt lassen, erklärt er, «und wenn die Wasserleitungen an der Decke, wie mit den IBB abgesprochen, verschoben werden, kann man schon in der Unterführung von Windisch her mit der Steigung beginnen.»

Die Bearbeitung der Einwendungen dauere noch bis Ende Juni. Die Stellungnahmen dazu werde den Parteien im Juli zugestellt, worauf diese ihre Einsprachen dann bestenfalls ein paar Wochen später zurückziehen würden. Darauf folge das im Grunde nicht sehr aufwendige Landerwerbsverfahren, «aber mit der Eigentümerin SBB ist das manchmal schwierig abzuschätzen», so Guido Sutter. Sodann sei das Vorhaben auch beim Agglomerationsfonds angemeldet. Um die Bundesbeiträge abholen zu können, müsse ein genehmigtes Projekt vorliegen – und erst, wenn die Beiträge fliessen, dürfe man anfangen zu bauen. «Wenn alles rund läuft, kann der Baubeginn in einem Jahr erfolgen», meint der Projektleiter zum Zeitplan.

«Endlich Licht am Ende der Süssbach-Unterführung»...

...zeichnet sich damit ab, wie Regional schon vor der Projektauflage letzten August titelte. Die Erneuerung der arg heruntergekommenen Passage ist jedenfalls ein echter Lichtblick für den Langsamverkehr: Im Herbst 2021 könnte er sich endlich einer sicheren und befahrbaren Velo-Verbindung zwischen Brugg und Windisch erfreuen. Aufgehoben wird übrigens das heutige Fahrverbot – dass ein solches eine kantonale

Radroute zielt, ist demnach auch schon bald ein alter Witz.

Gut Ding...

Bereits 2004 forderte eine Petition, eingereicht mit über 1200 Unterschriften, im Bahnhof-Bereich eine velotaugliche Verbindung zwischen Brugg und Windisch zu schaffen. Es war im Rahmen der Vision-Mitte-Planung denn auch vorgesehen, eine getrennte Velospur in die Campus-Passage zu integrieren. Zunächst wurde jedoch erstere, dann letztere, seit einer Dekade als «Muusloch» tituliert, verworfen – aus Kostengründen respektive ungelösten Kostenteiler-Fragen.

Gratis-Auffrischung für Brugg

Solche entfallen nun, weil es sich um ein Projekt an der kantonalen Radroute handelt. Deren Erstellung fällt nicht unter die Beitragspflicht der Gemeinden, ist der Kanton letztes Jahr zum Schluss gekommen. Das klang früher anders: Vermittelt wurde stets, dass die Erneuerung der Süssbach-Unterführung auch eine Brugg Angelegenheit sei. Worauf die Stadt zeitintensive und letztlich fruchtlose Abklärungen an die Hand nahm, um zum Beispiel auf der Aarauerstrasse-Seite eine Ausfahrt Richtung Fröhlichstrasse zu verwirklichen, was 2010 in einem Postulat auch Einwohner Alois Wyss (fdp) forderte.

Er erhoffte sich mit dem Umbau der Süssbach-Unterführung aber vor allem «eine kostengünstige Lösung für eine Fahrradverbindung zwischen Brugg und Windisch». Dass es diese nach anfänglichem Leerlauf für Brugg nun gratis und franko gibt, ist ebenfalls eine spezielle Pointe. Apropos Kosten: «Die aktuellen Anpassungen verursachen keine wesentlichen Kostensprünge», erklärt Guido Sutter.

Klima Service Süess
Klima • Kälte • Lüftung

Lüftungstechnik Klima-/Kältetechnik

Beratung
Planung
Installation
Wartung

Klimaservice Süess AG
5108 Oberflachs
T 056 463 66 33
www.klima-suess.ch

JEANNE G TEAM präsentiert neu Exklusives von **LAMBERT**

COUTURE DESIGNER BOUTIQUE

Ob Outdoor, Business oder Cocktail: noble Stoffe, attraktive Farbzenten

COUTURE • BOUTIQUE • ÄNDERUNGSATELIER

STAPFERSTRASSE 27 5200 BRUGG • 056 441 96 65 • 079 400 20 80
www.jeanne.g.ch • info@jeanne.g.ch

über 160 Jahre

Zulauf Brugg seit 1854

- Sanitärinstallationen
- Bauspenglerei
- Heizungsanlagen
- Boilerentkalkungen
- Reparaturdienst

info@zulaufbrugg.ch
www.zulaufbrugg.ch

Telefon 056 441 12 16 • Fax 056 442 41 91
Annerstrasse 18 • 5200 Brugg

www.markus-biland.ch

Markus Biland AG
5413 Birmenstorf Tel. 056 225 14 15

• Teppiche • Parkett • Bodenbeläge • Laminat • Kork

IHR MALERGESCHÄFT DER REGION !!

Malergeschäft
Neubau und Renovationen
Gerüstbau und Fassadenrenovationen
Reparaturen von GFK

G o b e l i

5225 Bözberg 5236 Remigen
Tel. 056 441 51 50 Fax 056 284 15 32

www.wgobeli.ch

DRUCKstarke Ergebnisse

Weibel
Text Bild Druck

Weibel Druck AG
5210 Windisch
Aumattstrasse 3
056 460 90 60
www.weibeldruck.ch
info@weibeldruck.ch

printed in switzerland

Wir produzieren stylische **Feuerringe und BBQ-Ringe** und haben auch diverse Gasgrills oder Smoker im Angebot!

Mehr heisse News direkt vom Grill bei:

F. Fricker AG
Mühliacherweg 2, Auenstein
Tel. 062 897 24 47
www.frickerag-bbqgrill.ch

F. FRICKER AG
BBQ + grillshop
5105 Auenstein

Qualität und Service ! Die Adressen für

VITASPORT TRAINING
Badstr. 50 5200 Brugg

Wir sind wieder für Sie da

Gratis Probetraining im 4***Sterne Fitnesscenter

www.vitasport.ch

Seit über 25 Jahren **DER Spezialist** für Ihre Gerüstarbeiten!

GERÜSTBAU AG

Brunnmattstrasse 5 5236 Remigen
Telefon 056/442 19 32 Fax 056/442 19 38

Constructive Holzbau AG

Zimmerei - Schreinerei - Bedachungen

Aegertenstrasse 1, 5201 Brugg

H O L Z B A U A G

Homepage: www.chb-ag.ch

Tel. 056/ 450 36 96
Fax. 056/ 450 36 97
E-Mail. holzbau@chb-ag.ch

Bauten klein oder gross, mit uns ziehen Sie das richtige Los!

WRZ Holzbau GmbH

Zimmerei Neu- und Umbau
Innenausbau Renovationen

5210 Windisch Wallweg 9
Telefon 056 444 06 07

Metzgerei LÜTHI
Fleisch - Wurst - Spezialitäten

Holzgasse 1, 5212 Hausen AG
info@luethimetzgerei.ch

Party-Service, eigene Wursterei, alles aus eigener Produktion, stets aus Schweizer Fleisch hergestellt.

Grillsaison ist jeden Tag!

Wir wünschen Ihnen viel Spass am Grill und halten für Sie eine Vielfalt an Grillspezialitäten im Buffet bereit.

24 Stunden Notfall-Pikett
056 464 66 65

LEUTWYLER
elektro · telematik · haushaltgeräte

Leutwyler Elektro AG, Chappelstrasse 4, 5242 Lupfig
Filiale 5107 Schinznach-Dorf, Web www.leutwyler-elektro.ch

HINDEN PETER
OFEN- UND CHEMINÉEBAU

OFEN- UND CHEMINÉEBAU
KERAMISCHE WAND- UND BODENBELÄGE
REPARATUREN
HOLZ- UND KOMBIHERDE
CHEMINÉE-ÖFEN
PELLET-ÖFEN

KIRCHGASSE 12 TEL. 056 284 14 56
5236 REMIGEN www.hinden-ofenbau.ch

Bären

Die bernische Nordexpansion und die Gründung der Landvogtei Schenkenberg 1388 bis 1468

Jürg Stüssi-Lauterburg:

Im Aargau waren, über ein Jahrtausend gesehen, zunächst die Habsburger dominant, vom 15. Jahrhundert an die Berner, bevor diese, um 1800, zuerst der Helvetischen Republik, dann dem Kanton Aargau Platz machten. Die beiden Übergangsperioden sind besonders interessant, die zweite, welche die moderne Geschichte des Kantons einläutet, aber auch die erste, welche den Aargau ins komplizierte politische System der Alten Eidgenossenschaft gebracht hat. Davon handelt dieser Beitrag.

Bern – eine Art Nord-Venedig

Der bernische Staat wuchs von der Gründung der Stadt im Jahr 1191 in mehreren Phasen, seit 1353 im eidgenössischen Verband, bis ins 16. Jahrhundert zur grössten Republik nördlich der Alpen heran, zu einer Art Nord-Venedig. Berns Erweiterung nach Osten, in den Aargau, erfolgte im 14. und, vor allem, im 15. Jahrhundert. Dabei ist ein Unterschied festzustellen zwischen den 1415 eroberten Gebieten rechts der Aare bis an die Reuss und den auf verschlungenen Wegen in den Jahren 1415 bis 1468 erworbenen Gebieten links der Aare im Jura, im Wesentlichen der späteren Landvogtei Schenkenberg zwischen Densbüren und Stilli, zwischen Mandach und Umiken. Das mit der Waffe und mit dem Geldbeutel und mit der Diplomatie Gewonnene war danach mit der Waffe und mit dem Geldbeutel und mit der Diplomatie zu behaupten, bevor 1499 mit dem Frieden von Basel eine Frühform jenes Zustandes eintrat, den wir bis heute kennen und in welchem die Eidgenossenschaft als permanente Friedensinsel dasteht. So relativ friedlich die Eidgenossenschaft seither – mit Unterbrüchen – lebt, so unfriedlich war dagegen ihre Gesamtgeschichte im 15. Jahrhundert.

Ein Streifzug und ein freiwilliger Berner

Die Schlacht von Sempach, an welche Rittergräber und -bilder in Königsfelden noch erinnern, schwächte das Haus Österreich entscheidend. Anderthalb Jahre später, gegen Jahresende 1388, ging ein bernisch-solothurnisches Heer in Solothurn auf das linke Aareufer über, stiess flussabwärts bis vor Brugg vor, zerstörte Auenstein, tötete die Burgbesatzung, überschritt den Bözberg und plünderte den Kirchhof von Frick, wohin die Fricktaler ihre Wertsachen in der trügerischen Hoffnung auf Rettung gebracht hatten. Bern und Solothurn steckten so den ersten strategischen Horizont ihrer möglichen Expansion ab. Zwischen den Eidgenossen und dem Haus Österreich bestand nach dem Sempacherkrieg eine existentielle Spannung. Allerdings wechselten Phasen von Kriegführung, Verpfändung, Auslösung, Verkauf und Kauf von Herrschaftsrechten wie auch Diplomatie. Am 28. Mai 1412 kam es zum Abschluss eines 50-jährigen Friedens zwischen Österreich und den Eidgenossen. Aus 50 Jahren wurden drei.

König Sigismund aus dem Hause Luxemburg, der Herrscher im Heiligen Römischen Reich, forderte die Eidgenossen vom Konstanzer Konzil her zum Krieg gegen das Haus Österreich auf. Diese Gelegenheit liessen sich weder Bern noch seine Verbündeten entgehen. Sie eroberten 1415 den Aargau, wovon der Raum Zofingen-Aarburg-Aarau-Brugg-Lenzburg an Bern fiel, die Freien Ämter eine Gemeine Herrschaft ohne Bern wurden und Baden eine, an welcher Bern mitbeteiligt war. Links der Aare war der Berner Einfluss auch danach sehr begrenzt. Immerhin meldete sich am 29. April der Herr von Wildenstein, Henman von Reinach, in Brugg bei den Bernern relativ freiwillig an (er fürchtete eine Belagerung) und versprach, «inen nun und hienachmals gehorsam» zu sein.

Ein Pfandrecht auf Schenkenberg

Die Berner Herrschaft links der unteren Aare ging auch danach noch nicht über die Brugger Vorstadt und die Herrschaft Wildenstein hinaus. Das änderte sich 1431, als ein Berner Untertan, Thüring von Aarburg, Herr zu Rued und Gutenberg, Schenkenberg mitsamt dem Blutbann kaufte, was König Sigismund ausdrücklich genehmigte.



Wildenstein (mit aufgefrischtem grossem Berner Wappen, siehe Bild) ging 1433 an Albrecht von Reinach über, ohne dass sich an der Berner Oberherrschaft etwas geändert hätte. Im Gegenteil: Der inzwischen zum Kaiser gekrönte Sigismund versicherte Bern am 11. Februar 1434 mit klarer Spitze gegen das Haus Österreich, es solle hinfort seine aargauischen Besitzungen «unbekümmert und von allemenniglich ungehindert» innehaben. Bern setzte bei seiner Expansion nicht nur das Schwert, sondern auch den Geldbeutel ein. 1436 bürgerte die Stadt dem Thüring von Aarburg und seiner Frau Margaretha Gräfin von Werdenberg für eine Schuld von 4'500 Gulden und erhielt im Gegenzug ein Pfandrecht auf Schenkenberg.

Österreich bemächtigt sich der Reichsgewalt

Wenig später trat für Bern und seine Eidgenossen ein schwerer Rückschlag ein: 1438 wurde der Habsburger Albrecht II als Nachfolger Kaiser Sigismunds König im Heiligen Römischen Reich. Das Haus Österreich war von diesem Augenblick an bis 1740 ununterbrochen im Besitz der römischen Königs- bzw. Kaiserkrone. Damit konnte man hierzu nicht mehr wie bisher damit rechnen, dass das Reichsoberhaupt im Konfliktfall wenigstens neutral zwischen Österreich und den Eidgenossen stehen, oder diese sogar begünstigen würde. War die neue Tendenz während der kurzen Regierung König Albrechts II noch kaum ein Problem, änderte sich dies drastisch, als 1440 Friedrich III König wurde und die Bestätigung vieler wohlverborener eidgenössischer Rechte verweigerte. Am frischen Geist Berns änderte das freilich wenig, die Stadt schloss 1441 zusammen mit Solothurn ein Bündnis mit Basel auf 20 Jahre, was offensichtlich eine geplante Beerbung Österreichs und kleinerer Herren im Jura signalisierte. Friedrich III dagegen bestätigte 1442, mit klarer Spitze gegen Bern, dem Kloster Königsfelden die Befreiung von allen auswärtigen Gerichten. Friedrich III vermochte auch, den Gegensatz zwischen Zürich und Schwyz um die Gebiete am oberen Zürichsee und im Linthgebiet als Hebel zu verwenden, Zürich aus dem eidgenössischen Bündnisgeflecht herauszureissen und mit der Limmatstadt zusammen gegen die Eidgenossen Krieg zu führen (Alter Zürichkrieg). Das österreichisch-zürcherische Bündnis hatte jedoch kein Kriegsglück: 1443 siegten die Eidgenossen bei St. Jakob an der Sihl, vermochten allerdings Zürich so wenig einzunehmen wie Heinrich von Bubenberg, der mit einem bernisch-solothurnisch-baslerischen Heer vor Laufenburg zog, diese Stadt zur Übergabe nötigen konnte. Feste Städte, von einer einigermaßen motivierten Bürgerschaft und Besatzung verteidigt, waren beim damaligen Stand der Feuerwaffen sehr schwer zu erobern.

Eine Mordnacht und ein neuer Morgen

Umso verlockender mussten die Nebenwege der Kriegskunst erscheinen, welche Thomas von Falkenstein und seine Mitstreiter am 30. Juli 1444 zur Einnahme von Brugg durch List, die Brugger Mordnacht, beschritten.



Inschrift auf dem Gedenkstein beim Eisi:
**VON DIESEM PLATZ DEM
 EISI VOR DEM OBERN
 TOR MUSSTEN DIE FRAUEN UND
 KINDER VON BRUGG
 ZUSCHAUEN WIE IHRE HÄUSER
 AM 30. JULI 1444
 NIEDERGERANNT UND DIE
 MÄNNER WEGGEFÜHRT
 WURDEN
 RUTENZUG 1944
 DEN IN DER MORDNACHT
 GEFALLENENE BÜRGERN**

Falkenstein sollte dem weitgehend aus Söldnern (so genannten Armagnaken) bestehenden Heer des mit Österreich kämpfenden französischen Thronfolgers den Weg ebnen. Im August siegten die Armagnaken tatsächlich bei St. Jakob an der Birs über ein eidgenössisches Heer und besetzten in der Folge Laufenburg, Säkingen und Waldshut als österreichische Schutzwehr gegen weitere eidgenössische Angriffe. Aber nur kurze Zeit, hatte doch der kraftvolle Widerstand der Eidgenossen bei St. Jakob den französischen Thronfolger, den nachmaligen König Ludwig XI, davon überzeugt, mit diesem harten Gegner im Oktober 1444 in Ensisheim Frieden zu schliessen.

Der eidgenössische Weg nach Norden schien damit erneut offen: Im September 1445 eroberten Bern, Solothurn und Basel zusammen den Stein, die Burg, von Rheinfelden und zogen, freilich vergeblich, vor die Stadt Säkingen. Mit dem Übergang von Rheinfelden ins eidgenössische Lager hatte sich der Horizont für Österreich im Jura verdüstert. Umgekehrt sah sich Bern vor einer strategischen Überdehnung, Kriege waren zu allen Zeiten teuer. Im Dezember 1447 nahm die Stadt bei Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus ein Darlehen von 20'000 Gulden auf und verpfändete dafür ihre aargauischen Besitzungen einschliesslich des zu diesem Zeitpunkt als Pfand mit den Landvogt Niklaus Entlibuch versehenen Schenkenberg. Die Finanzschwäche ging vorüber, die Bedrohungslage aber blieb. Im März 1448 warnten Niklaus Entlibuch und Niklaus Fricker, Schultheiss von Brugg (und künftiger Stadtschreiber von Bern), vor einem erneuten Angriff auf Brugg und einem weiteren Einfall von Armagnaken. Brugg blieb diesmal ver-



Jürg Stüssi-Lauterburg: «In der Landvogtei Schenkenberg hatte sich der Mutz auf Jahrhunderte eingerichtet. Die Folgen sind, nicht nur in den Wirtshausnamen, vielfach spürbar bis zum heutigen Tag.» Im Uhrzeigersinn: Bären Villnachern, Bären Hottwil, Bären Thalheim, Bären Schinznach, Bären Veltheim.

schont, aber Rheinfelden wurde am 10. Oktober von Thomas von Falkenstein und Genossen überfallen und geriet erneut unter österreichische Botmässigkeit, ein Faktum, das 1449 im Frieden von Breisach sanktioniert wurde. Der österreichisch-eidgenössische Gegensatz wurde am ganzen Hochrhein deutlich: 1449 zerstörte die freie Reichsstadt Schaffhausen die den Rhein dominierende Burg Balm (bei Lottstetten) der Grafen von Sulz, während König Friedrich III den Schaffhausern befahl, sich dem Haus Österreich zu unterwerfen, was die Entfremdung eher gefördert als gemildert haben dürfte. Auf der Gegenseite fanden die sich im Alten Zürichkrieg bekämpfenden eidgenössischen Parteien 1450 wieder zusammen, was die Grundlage für eine Phase eidgenössischer Expansion legte.

Schenkenberg wird verkauft und gerät erneut unter österreichische Herrschaft

Prognosen waren schwierig, Geld war knapp: 1451 verkaufte Thüring von Aarburg das Eigentum des noch immer an Bern verpfändeten Schenkenberg an die Brüder Markwart und Hans von Baldegg, welche auch Udel und Bürgerrecht in Bern erwarben und deren Schwester Verena mit Albrecht von Reinach von Wildenstein verheiratet war. Niklaus Fricker war zu dieser Zeit Hofmeister von Königsfelden.

Wer auf welcher Seite stand, war damals oft schwer auszumachen: Nachdem Thomas von Falkenstein seine Farnsburg auf acht Jahre unlösbar an Herzog Albrecht VI, den Bruder Friedrichs III verpfändet hatte, liess der von Albrecht dorthin gesetzte Vogt Wilhelm von Runs zwei Söldner hinrichten. Sie hätten die Farnsburg an die Basler verraten. Die Farnsburg, sie sollte später an Thomas von Falkenstein zurückfallen, und Schenkenberg waren in jenen Jahren die beiden Schlüsselburgen im Jura.

Vorderhand stand freilich der Nordosten gegenüber dem Norden im Vordergrund: Am 1. Juni 1454 verbündeten sich Zürich, Bern, Luzern, Schwyz, Zug und Glarus auf 25 Jahre mit Schaffhausen und ein gutes Jahr später, im August 1455, wurde Tengen im Hegau durch eine luzernisch dominierte eidgenössische Expedition erstürmt. Die österreichischen Gegenmassnahmen waren teils indirekt, so, als Herzog Albrecht VI noch 1454 Königsfelden dessen Rechte bestätigte und dem Kloster die Inkorporation der Pfarrkirche Elfingen und der Filialkirche Bözen erlaubte. Das zurückzuweisen, wäre angesichts der materiellen Interessen Königsfeldens unklug gewesen, es anzunehmen, bedeutete aber doch eine gewisse Anerkennung österreichischer Oberherrlichkeit. Andernorts war Bern alles andere als zurückhaltend. So beanspruchte der Berner Rat im März 1457 ohne weiteres die Erledigung eines Rechts Handels um das bischöflich-strassburgische Lehen Urgiz (Densbüren und Asp), griff also über die Stafflegg nach Norden.

Gegen solches eidgenössisches Tun die Herrschaft Österreichs wieder zur Geltung zu bringen, war das Haus 1457 fest entschlossen. Auf



der operationellen Stufe bedeutete das für Schenkenberg, dass der Miteigentümer Markwart von Baldegg nun das bernische Pfandrecht ablöste und die Herrschaft von Herzog Albrecht VI, dem Bruder Friedrichs III, zu Lehen nahm, ob offen, ob unter Geheimhaltung des Vorgangs, bleibt unklar. Sicher aber ist, dass Markwart von Baldegg tatsächlich nur als Platzhalter des sich im Hintergrund haltenden Herzog Albrechts fungierte, dem es «nit will fügsam beduncken, yetz dasselb vnser sloz vnd herschaft für uns selbs inzenemen vnd ze halten». Markwart von Baldegg war gleichzeitig österreichischer Hauptmann über Rheinfelden und die Farnsburg.

1458 zeigten sich klare Ermüdungserscheinungen beim andern der beiden grossen österreichischen Vorkämpfer im Raum, bei Thomas von Falkenstein, verkaufte dieser doch im Februar seine Herrschaft Gösgen an Solothurn. Im August brach Krieg aus, weil in Konstanz eine bernische Münze mit dem Bild des braven Bären als «Kuhplappart» zurückgewiesen wurde, was weder der Luzerner Ratsherr und Geschäftsmann Heinrich Hasfurter noch die Luzerner Schützen noch weitere eidgenössische Krieger durchgehen lassen wollten. Anlässlich dieses Krieges wurde Rapperswil eidgenössisch.

Königsfelden verkauft Rechte und Bern erhält ein Pfandrecht

Im Oktober 1458 verkaufte das Kloster Königsfelden unter direkter Beteiligung des bernischen Stadtschreibers Niklaus Fricker, des Aarauer Schultheissen Ludwig Zehender und des Landvogts in Lenzburg Adrian von Bubenberg Einkünfte in Rein, auf dem Bözberg, in Elfingen, Villigen, Hornussen, Remigen und Mönthal an Markwart von Baldegg. Dies war der grösste Verkauf des Klosters unter bernischer Herrschaft im 15. Jahrhundert. Baldegg setzte allerdings für die in Raten über zwei Jahre zu bezahlenden 700 Gulden die Herrschaft Schenkenberg zum Pfand.

Nicht, dass Österreich in seinen drei unter sich zerstrittenen Fürsten, Kaiser Friedrich III, dessen Bruder Herzog Albrecht VI und deren Cousin Herzog Sigismund, sich mit den Verlusten abgefunden hätten. Das belegt für 1459 Herzog Albrechts so genannter Ingeram-Codex, in welcher der Anspruch auf die angeblich österreichischen Gebiete Schwyz, Zug, Glarus, Uri, Luzern, Solothurn, Unterwalden und Appenzell dokumentiert ist. Im Juni verpflichteten sich immerhin Herzog Sigismund und die Eidgenossen in Gegenwart päpstlicher und französischer Gesandter, den früh gebrochenen und wiederholt reaktivierten 50-jährigen Frieden zwischen Österreich und den Eidgenossen bis zu dessen Ablauf an Sankt Georg 1462 einzuhalten. Im November 1459 verlieh Zürich dem ehemaligen Günstling Sigismunds Vigilius Gradner das Bürgerrecht, was ebenso klar gegen Österreich gerichtet war wie im Dezember Zürichs und Schaffhausens Schutz- und Trutzbündnis mit Stein am Rhein.

Krieg lag in der Luft.

Fortsetzung im nächsten Regional

Exklusiver Anlass mit ebensolchen Weinen

Bächlihof, Oberflachs: «Sommer-Weinverkaufs-Tage» am 27. / 28. Juni, 11 – 17 Uhr

(A. R.) – Brigitte und Stefan Käser setzen ein Zeichen der Zuversicht und laden am Wochenende zu einem öffentlichen Degu-Anlass. «Wir wollten unseren Gästen noch vor dem Sommer die Gelegenheit bieten, unsere Weine in geselligem Umfeld zu verkosten», erklärt Brigitte Käser – zumal man im bewährten Festlokal genügend Platz habe, die geltenden Abstandsregeln problemlos einzuhalten.

Allerdings: «Diese Sommer-Weinverkaufs-Tage sind nicht einfach eine nachgeholte Auffahrts-Degu mit üppiger Festwirtschaft, Hüpfburg und Unterhaltung, sondern es ist der Wein, der ganz im Fokus steht», betont Brigitte Käser. Wobei selbstverständlich, quasi als Degu-flankierende Massnahme, Käse- und Fleischplättli sowie ein Kuchenbuffet bereitstehen würden, ergänzt sie.

Feine Sommerweine – und noch viel mehr
Exklusiv ist der öffentliche Event zum einen, weil es weiterhin der einzige solche ist – zum anderen auch, was das Angebot feiner Tropfen anbelangt. Spezielle Erwähnung verdient sicher der neue Blanc de Noir, welcher im Bächlihof-Sortiment den Schiller, ein Rosé, ersetzt hat. Der aus Pinot noir-Trauben gekelterte Federweisse besticht mit vielfältigen Fruchtaromen und rotgoldenen Farbreflexen – ein wunderbarer Sommerwein. Genauso wie der spritzig-fruchtige Riesling-Sylvaner 2019, welcher übrigens rund 35-jährigen Reben entstammt. «Zudem erfreuen sich jetzt die kräftigen Rotweine des Super-Jahrgangs 2018 optimaler Trinkreife», sagt Stefan Käser und meint damit etwa die gehaltvolle Pinot noir sélection. Und apropos exklusiv: Der im Eichenfass ausgebaute «Abendstern» ist eine Assemblage aus Garanoir und Pinot noir précoce – diese Sorte, auch Frühburgunder genannt, ist eine, die es im Aargau nur in Oberflachs gibt.



Brigitte und Stefan Käser sorgen für einen Lichtblick – auch mit ihrem leicht süsslichen Riesling-Sylvaner, der sich so nennt. Er präsentiert zudem den neuen Blanc de Noir, der mit den neuen Etiketten daherkommt: mit der goldig tanzenden und charmant schimmernden Beschriftung.

Corona legt 9. Räbhüslifeschcht flach

Schinznach-Dorf: Der am 7. und 8. August geplante Genuss-Parcours im Rebberg ist abgesagt

(A. R.) – Das neunte Räbhüslifeschcht wäre erstmals schon am Freitag über die Bühne des von der Aussicht her schönsten Aargauer Rebbergs gegangen – nun habe man sich schweren Herzen entschieden, den Anlass abzusagen, berichtet Christine Amsler vom OK.

Es wäre einfach zu schwierig geworden, die trotz der Corona-Lockerungen weiterhin geltenden Einschränkungen in den Räbhüslifeschcht einzuhalten und umzusetzen, erklärt sie. Und angesichts des grossen Aufwandes einfach nur die Hälfte der Leute zu bedienen, mache nicht wirklich Sinn, so Christine Amsler – sie selber hätte in ihrem Räbhüslifeschcht nur allzu gerne ihre Heister-Burger sowie ihre feinen Weine serviert. Es wären sicher wieder über 2000 Gäste gekommen, die den munteren Wein-Postenlauf in Angriff genommen, an 15 Stationen die einheimischen Tropfen in authentischer Kulisse verkostet und auch diverse kulinarische Köstlichkeiten genossen hätten. Das klingt gesellig und unbeschwert – also nicht nach dem Jahr 2020.



Heuer kein Prosit am und aufs Räbhüslifeschcht.

Vier Bijous in Bözberg

«Im Hafen» entstehen attraktive Reihenhäuser – Baubeginn im Herbst 2020, Bezug Ende 2021

(Reg) – Soeben ist die Baubewilligung eingetroffen für vier spezielle Bözberger Bijoux: Das 3-Mio.-Projekt des auch als Bauherr fungierenden Büros Froelich & Hsu Architekten, Brugg und Zürich, bietet stilvolle Reihenhäuser an exquisiter Lage – auf dem Land, aber doch nur 5 Minuten von Brugg.

Beim Vorhaben springen die frei gestaltbare Raumfolge, die sonnigen Gärten und der grosszügig bemessene Platz für Velos, Autos und Geräte ins Auge. Und dass jedes Haus seine eigene Parzelle besitzt, veranschaulicht bestens: Angestrebt wird maximale Unabhängigkeit und hohe Privatsphäre jeder einzelnen Wohneinheit.

Viel Licht dank zwei- bis dreiseitiger Orientierung

Auch das Innere weist grosszügige Räume auf. Die zwei- bis dreiseitige Orientierung ermöglicht unterschiedliche Ausblicke und viel Tageslicht. Die Hausmitte wird durch eine überhöhte Raumzone mit Oberlicht belichtet. Ergänzend zu den Wohnflächen im Erd- und Obergeschoss kann im wärmeisolierten und belüfteten Untergeschoss ein Hobby- oder Fitnessraum eingerichtet werden.

Selbstverständlich ist sodann eine gute Ökobilanz: Dafür sorgen die Gebäudehülle mit hohen Dämmwerten, die Wärmeaufbereitung mittels nachhaltiger Pellets-Heizung, viel Tageslicht, wirksamer Sonnenschutz sowie naturnahe Bepflanzungen mit ökologischen Ausgleichsflächen.

Offen für Ausbauwünsche
Angeboten wird – neben einer soliden und auch unterhaltsamen Gebäudehülle mit wertigen Materialien und bewährten konstruktiven Details – ein hochwertiger Innenausbau. Je nach Baufortschritt können zusätzliche individuelle Ausbauwünsche für ergänzende Raumunterteilungen und Ausstattungen berücksichtigt werden.

Mit der Vermarktung ist Aarbrugg AG, Seidenstrasse 3, Brugg, betraut – mehr Infos unter 056 460 02 60

www.aarbrugg.ch



Wohn-, Koch- und Essbereich sind als offene aber in einzelne Sequenzen gegliederte Raumfolge angeordnet. Die Terrasse bietet ausreichend Schutz vor Einsicht und Witterung.



Das Bild zeigt den Bauplatz an auch verkehrstechnisch bestens erschlossener Lage: Ob mit Bus, Auto oder Velo, flugs ist man im Zentrum von Brugg – und wieder zurück im schönen Zuhause.



TOYOTA
ALWAYS A BETTER WAY

Der neue Toyota PROACE CITY VERSO



5-7

3x ISOFIX

SAFETY

Das ideale Fahrzeug für Familie, Freizeit und Business.
Vereinbaren Sie noch heute eine Probefahrt!

Ihr TOYOTA-Center mit integrierter Waschanlage



Südbahngarage Wüst AG
Kestenbergstrasse 34
5210 Windisch
T: 056 265 10 10
www.suedbahngarage.ch



Galerie Immaginazione, Brugg: Sommerpausenloser Kunst- und Barbetrieb

«Die Galerie macht dieses Jahr keine Sommerpause – zwei Monate Corona-Schliessung sind genug!», so Regula und Claudio Cassano, «wir haben durchgehend geöffnet.»; So lässt sich jeden Donnerstag (16.45 bis ca. 21.45 Uhr) ein Apéro in der Galerie geniessen – oder bei Schönwetter auf der Sonnenterrasse. Am Donnerstag, 25. Juni, ist die Vinyl Session «back to the roots» mit DJ Aschi angesagt (ab 18.30 Uhr).

Dies flankiert von den spannenden Werken folgender KünstlerInnen: Milan Spacek (Bilder und Skulpturen, Bild links), Claude Giorgi (Bronzenskulpturen), Cla Coray (Skulpturen), Doris Bosshard (Bilder), Emmanuel Bour (Holzskulpturen), Daniel Schwarz (Eisen-Skulpturen, Bild rechts), Matt Affolter Fischer («Gschechtle em Cheschtli»), Simon Sidler (Skulpturen), Paul Conlon (Fotokunst) und Claudio Cassano (Lichtobjekte, Skulpturen).
www.immaginazione.ch

Entschlackte Brugger Literaturtage

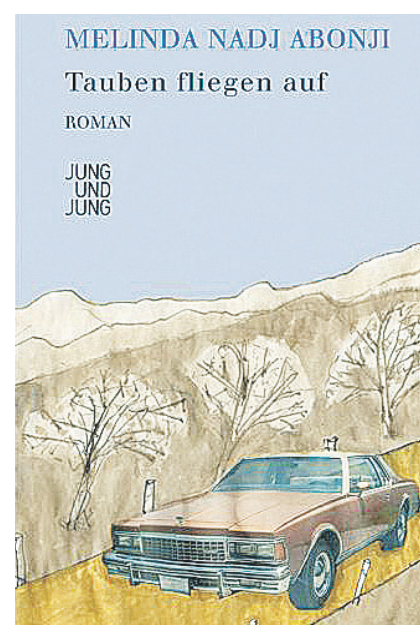
Live vom 18. bis 20. September im Rathaus und Salzhaus

(rb) – «Wir wollen es versuchen...», schreibt Werner Bänziger als Vorsitzender der Literaturkommission der Stadt Brugg in einem Brief an die eingeladenen acht Schriftstellerinnen und Literaten. Das dem Bundesamt für Gesundheit entsprechende Schutzkonzept führt zu etwas abgespeckten, keinesfalls «lighten», aber nicht minder interessanten Brugger Literaturtagen.

«Es ist uns ein Anliegen, dieses 36. Treffen mit deutschsprachigen Autorinnen und Autoren durchzuführen – auch, um die Chance zu nutzen, den in den letzten Monaten praktisch zum Erliegen gekommenen Kulturbetrieb wieder anzukurbeln», bemerkte der Leiter der Brugger Literaturkommission.

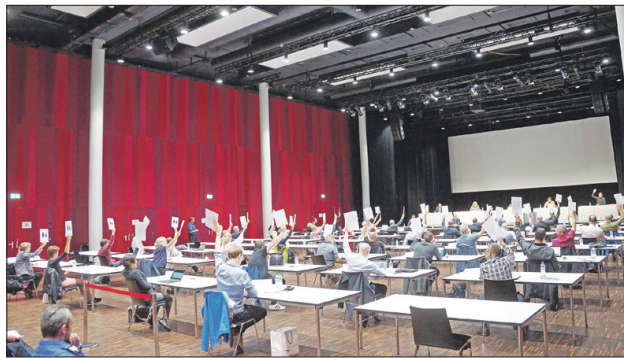
Werner Bänziger hält zudem fest, dass das Literaturfest am Samstagabend statt an vier an zwei Orten (Salzhaus und Rathausaal) mit Lesungen durchgeführt wird. Im Salzhaus soll dabei eine Art Ticket-System angewandt werden. Nicht, dass man sich nicht auch mit der Möglichkeit einer virtuellen Durchführung auseinandergesetzt hätte, aber für die Kommission stand im Mittelpunkt, dass diese Literaturtage reale Begegnungen ermöglichen zwischen Publikum und Schreibenden, was ein wesentliches Merkmal der bisherigen Treffen war – und auch so bleiben soll.

Von Abonji bis zu Zic
Es ist erneut gelungen, eine Reihe wohlbekannter Namen und erfolgversprechender Autorinnen und Autoren zu gewinnen: Melinda Nadj Abonji (Schildkrötensoldat), Martin



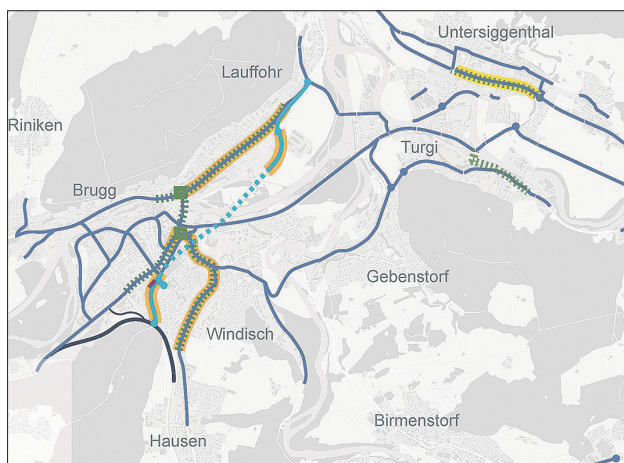
Mit «Tauben fliegen auf» wurde Melinda Nadj Abonji zur viel beachteten Schweizer Autorin.

R. Dean (Warum wir zusammen sind), Robert Prosser (Phantome), Matthias Nawrat (Der traurige Gast), Natascha Wodin (Irendwo in diesem Dunkel), Usama al Shahmani (In der Fremde sprechen die Bäume arabisch), Lucia von Locandu (Die Hochhauspringerin) und Inva Zic (Die Nachkommenden) sind die Auserkorenen. Neben der Stadt Brugg und Sponsoren sichert der auch der Kanton einen Beitrag von Fr. 8'000.– und eine Defizitgarantie von Fr. 2'000.– zu. Auf die einzelnen Literaturschaffenden und ihre Werke wird zurückzukommen sein.



Ja auch zur «hindernisfrei-freien» Stapferhüsli-Sanierung

(A. R.) – Der erstmals im Campussaal tagende Einwohnerrat Brugg (Bild) genehmigte alle traktandierten Geschäfte: darunter die Erhöhung der Stellenprozente bei der Regionalpolizei (36 Ja zu 11 Nein), der Zusatzkredit für die Nutzungsplanung (37 zu 10) – und auch der Baukredit in der Höhe von Fr. 535'000.– für die Sanierung des Abwartshauses Stapfer (30 zu 16). Nach abgelehnter Rückweisung dieses Geschäftes stellte die SP den Antrag, die Sanierung vom Stapferhüsli behindertengerecht zu realisieren (die Hindernisfreiheit fiel dem Rotstift zum Opfer). Das Anliegen vermochte 13, der «hindernisfrei-freie» Vorschlag des Stadtrates 30 Stimmen auf sich zu vereinen. Die Sitzung, an der neben den Einbürgerungen auch die Rechnungen 2019 von Brugg und dem seit 1. Januar als Ortsteil geltenden Schinznach-Bad durchgewinkt worden sind, wurde um 23.05 Uhr abgebrochen.



«Würde nur der Brugger Ast gebaut, erhöhte sich das Volumen des Durchgangsverkehrs in unserem Raum massiv», heisst es im Postulat. Und: Der Windischer Gemeinderat habe die Gefahr, dass nur der Brugger Ast gebaut werden könnte, vorausgesehen und im Rahmen der Anhörung formuliert: «Eine Zentrumsentlastung im Raum Brugg-Windisch darf nur realisiert werden, wenn die Zentrumsentlastung im Raum Baden gesichert ist.»

Brugger und Badener Oase-Ast gleich planen

Der Brugger Einwohnerrat Urs Bürkler hat im Namen der Grünen Fraktion ein Postulat eingereicht, das den Stadtrat «dringend ersucht, sich bei den kantonalen Instanzen klar und deutlich gegen einen Eintrag der Zentrumsentlastung Brugg in den Richtplan auf Stufe Festsetzung auszusprechen, solange nicht auch die Zentrumsentlastung Baden auf gleicher Stufe eingetragen wird.» Gleichzeitig werde der Stadtrat angehalten, dem Einwohnerrat über die unternommenen Schritte in dieser Frage Bericht zu erstatten, seine Haltung dazu der Öffentlichkeit mitzuteilen und zukünftige Anhörsantworten auf der Homepage der Stadt zu publizieren. Der Entscheid des Regierungsrates, die Zentrumsentlastung Baden im Richtplan auf Stufe Zwischenergebnis zu belassen, berge die Gefahr, dass dieser Ast nie gebaut wird, da die Opposition im Raum Siggental zu gross ist. «Die Abkehr von der ursprünglich geplanten zeitlichen Gleichbehandlung der beiden Oase-Aste durch den Regierungsrat bedeutet eine Änderung der Spielregeln bei laufendem Spiel und darf so von unserer Region nicht stillschweigend hingenommen werden!», wird betont.

Brugg: Stadtrat soll Vernehmlassungsantworten kommunizieren

glp-Einwohnerrat Markus Lang fordert in einem Postulat, dass der Stadtrat die Öffentlichkeit zeitnah darüber informiert, welche Antworten er bei Vernehmlassungsverfahren eingereicht hat. In solchen wie beispielsweise zur Oase sei es wichtig, dass die Öffentlichkeit weiss, welche Haltung der Stadtrat einnimmt. «Mit der Einsichtbarkeit in seine Vernehmlassungsantworten schafft der Stadtrat Transparenz und setzt das Öffentlichkeitsprinzip um», so Markus Lang. Gerade wenn es um Geschäfte gehe, welche für Brugg langfristige Konsequenzen haben, solle der Stadtrat mit einer offenen Kommunikation Vertrauen in der Bevölkerung schaffen.

Bis wann will der Stadtrat die Immobilienstrategie definieren und umsetzen?

«In Zusammenhang mit verschiedenen wichtigen und finanziell gewichtigen Immobilien-Vorhaben der Stadt Brugg (z.B. Verkauf der Brunnenmühle, Sanierung Abwartshauses Stapfer, Zentrales Verwaltungsgebäude, Unterschutzstellung von Objekten) wird eine Immobilienstrategie immer wie dringlicher und ist eigentlich überfällig», heisst es in der Kleinen Anfrage betreffend «Immobilienstrategie / Zentrale Verwaltung» von FDP-Einwohnerrat Peter Haudenschild. Gemäss den Leitsätzen 2019–2022 des Stadtrates will er eine Immobilienstrategie entwickeln und die öffentlichen Dienstleistungen der Stadtverwaltung modernisieren und zentralisieren. «Was ist Stand der Dinge? Bis wann will der Stadtrat die Immobilienstrategie definieren und umsetzen?», fragt Haudenschild. Und punkto Zentrale Verwaltung: «Was ist der Stand respektiver Fortschritt dieses Projektes? Welche Verzögerungen gibt es und warum?» Zum Thema Unterschutzstellung fragt er unter anderem: Was unternimmt der Stadtrat, dass wirklich nur streng dem Gesetz entsprechende Objekte, ob private oder öffentliche, unter Schutz gestellt werden?

Birr-Lupfig: keine Bundesfeier 2020

Birr und Lupfig organisieren jährlich alternierend eine gemeinsame Bundesfeier. «Obwohl Veranstaltungen bis 300 Personen mit entsprechenden Schutzkonzepten wieder zugelassen sind, erachten die Gemeinderäte Birr und Lupfig die Voraussetzungen für die Durchführung einer Bundesfeier in der aktuellen Situation als nicht optimal», teilen die beiden Behörden mit. Mit den erforderlichen Einschränkungen sei fraglich, ob eine Festfreude sowie ein Gemeinschaftsgefühl überhaupt aufkommen könnte. Die Gemeinden haben deshalb entschieden, die Bundesfeier abzusagen – sie wird im 2021 in Birr nachgeholt.

FC Birr: Trainer gesucht

Ob aufgrund des Lockdowns oder nicht, die Trainersuche ist eine grosse Herausforderung. Leider ist es nicht einfach, TrainerInnen für die neue Saison zu finden.. Wer möchte den FC Birr mit Herzblut unterstützen und die Kids engagiert und motiviert trainieren – oder hat einfach Lust, als Co-Trainer mitzumachen? Interessenten können sich melden auf info@fcbirr.ch oder bei jedem Trainer, Funktionär oder Vorstandsmitglied; siehe www.fcbirr.ch.



Bözberg: Nagra-Bohrplatz «fast wie eine riesige Raffinerie in einem Ölland»

(A. R. / ihk) – Wenn Hans Lenzi vom Bözberg nachts an der Avia-Zapfsäule steht, sieht er, «wie fantastisch der Bohrplatz bei Nacht aussieht, fast wie eine riesige Raffinerie in einem Ölland». Tatsächlich hebt sich der Bohrturm auf der hell erleuchteten Baustelle beinahe majestätisch in den Nachthimmel. Für die Nagra, die Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle, ist jedoch die Erde interessanter beziehungsweise, was sich in den Schichten darunter

verbirgt: Sie untersucht den Untergrund für ein mögliches Atomendlager. Noch etwa ein halbes Jahr dauert die bis 1000 Meter tief reichende Bohrung – und zwar während 24 Stunden. Dies weil die ersten paar hundert Meter lockeres Gestein sind: Mit schwerer Flüssigkeit wird stabilisiert, danach kommen Rohre rein, um das Ganze zu sichern – wenn man unterbrechen würde, fiel das Bohrloch relativ schnell in sich zusammen. Infos unter nagra.ch oder der Gratis-Hotline 0800 437 333.

Eugen Vogels Priesterjubiläum

Am Montag, 29. Juni, 10 Uhr, genau 70 Jahre nach seiner Weihe, feiert der frühere Windischer Pfarrer Eugen Vogel (96) in der Marienkirche sein 70-jähriges Priesterjubiläum mit einem Festgottesdienst. Er wirkte von 1965 bis 1992 als erster Pfarrer in der neu gegründeten Pfarrei Windisch.

Jugendfest ist nicht (nur) Wurst

Am Donnerstag, 2. Juli, 10 Uhr, kann man auf der Führung mit Silvia Kistler (bruggtour.ch) in einem Quäntchen Jugendfest schmelzen, dem Rutenzug gedanklich folgen – und eine Wurst heimnehmen. Anmelden bis 30. Juni, abends, an 079 741 21 42, kistler@bruggtour.ch; Treffpunkt Eisi Halle.

Sie waren Pioniere der Zigarrenindustrie

50 Jahre Brugg-Lauffohr (3): eine erste «Industrialisierung» scheiterte

(rb) – Am Samstag, 13. Juni, hätten in der Turnhalle Au die Festivitäten zu «Brugg-Lauffohr – sit 50 Jahr» steigen sollen. Der abgesagte Anlass soll am 19. Juni 2021 als «50+1» Jubiläum nachgeholt werden. Regional bringt auf alle Fälle in einer kleinen Serie Interessantes zur Geschichte der durch einen römischen Einzelfund belegten Siedlung Lunvar. In dieser Folge wird geraucht – und im Artikel unten spielt Afrika eine wichtige Rolle!

Die Gebrüder Rudolf und Johann Ulrich Büchler eröffneten in Lauffohr an der Zurzacherstrasse 1852 eine Zigarrenfabrik. Damit gehörten sie eindeutig zu den Pionieren dieser Branche. Diese setzte sich später im Stumpenland (Wynental; Menziken, Beinwil, Reinach) durch. In Lauffohr florierte das Geschäft anfangs recht gut, wurden doch bereits anfangs 1863 13 männliche und 32 weibliche Arbeits-

kräfte ausgewiesen. Konkurrenz entstand der Fabrik in Stilli, aber auch dort kam es nur zu kurzfristigen Erfolgen. 1922 wurde die Lauffohrer Produktion eingestellt.

«Nelka», «Flora», «Bresil» und... «Ophelia» hiessen die Produkte aus diesen Betrieben. Die Arbeiter mussten zuerst die Um- und Deckblätter aus den Tabakblättern ausschneiden (Reste wurde gemahlen und als Rauchtobak verwendet). Wicklerinnen rollten danach die Blattteile in einem Umblatt zu «Wickeln» zusammen, die danach von den Zigarrenmachern ins mit Weizenleim befeuchtete Deckblatt einrollten. Dann wurden die Zigarren auf die gleiche Länge zu und verpackten sie. Die Arbeiterinnen und Arbeiter wurden für ihre diversen Produktionsschritte mehr schlecht als recht entlohnt. Da stets genügend Arbeits-



Hier, im damals letzten Haus vor der «Steiränni», wurden die Lauffohrer Zigarren produziert.

suchende aus den umliegenden Dörfern rekrutiert werden konnten, blieben die Löhne gleich, die Leute arm.

Drei Generationen einer «Abenteurerfamilie»

50 Jahre Brugg-Lauffohr (4): Die Haggenmachers bewohnten die Limmatau

(rb) – Im Brugger Neujahrsblatt 1980 hat der Stillemer Historiker Dr. Max Baumann einen Beitrag über den ursprünglich aus Winterthur stammenden Johann Jakob Haggenmacher verfasst und darin auch Adolf Haggenmacher sowie den «Schwarzen Konrad» erwähnt.

Das Spannende daran: Diese Haggenmachers, ursprünglich aus besserem, aber äusserst kleinbürgerlichem Winterthurer Hause, gingen alle einmal nach Brugg in die Schule. Und sowohl Vater, Sohn und Enkel hatten nichts am Hut mit Bildung, geschweige denn mit Theologie.

Hingegen gefiel Johann Jakob das Kadettenwesen, was ihm in seiner späteren Tätigkeit im holländischen Militärdienst dienlich war. In Holland heiratete er die zwei Jahrzehnte ältere, vermögliche Baronin Johanna von Roman. Diese starb 1843 und hinterliess ihm ein beträchtliches Vermögen. Er kehrte zurück nach Lauffohr, wo er bald darauf die schöne «Sternen»-Wirtstochter Marie Eichenberger ehelichte, mit der er drei Kinder hatte: Adolf, den früh verstorbenen Konrad Eduard und Maria Magdalena.

Ins Auge gesprungen war ihm schon lange die Limmatau, die zwischen den Mündungsarmen der Limmat liegt. Diese erwarb er nach grösseren Widerständen von der Gemeinde Gebenstorf und baute sich eine kleine Villa nach holländischem Vorbild samt Scheune und begann, das Land zu urbanisieren. Die zahlreichen Hochwasser machten die Insel gefährlich; 1850/50 evakuierte er seine Familie in den Lauffohrer Sternen und kämpfte selber mit seinem Knecht um die Rettung der Viehhebe.

Diese Unbill und sein schwindendes Vermögen veranlassten ihn schliesslich, die Insel nach 15 Jahren zu verlassen und sich in Aarau neu einzurichten. Dabei half finanziell die Tatsache, dass seine Mutter ihm ein Vermögen hinterliess und auch der inzwischen vom alten Eichenberger verkaufte «Sternen» einiges einbrachte. Als Unternehmer in Aarau hatte er keine glückliche Hand, gründete diverse Unternehmen und zog schliesslich nach Zürich, wo seine Frau eine Pension betrieb und er 1882 starb. Die Limmatau hatte er bereits 1864 verkauft. Sie wechselt den



Im Uhrzeigersinn: Johann Jakob Haggenmacher (1807-1882, Gutsbesitzer auf der Limmatau). Seine Frau Marie Haggenmacher-Eichenberger, Wirtstochter vom Lauffohrer Sternen. Sohn Adolf Haggenmacher (1845-1875), Afrikaforscher. Dessen Frau Maria Haggenmacher-Contarini (1849-1929) aus Akarthum/Sudan. Afrika-Haggenmachers Buch «Reise im Somali-Lande, 1874». Des Afrikaforschers Schwester Marie Geiser-Haggenmacher (1850-1926) von der Limmatau und Adolfs Sohn mit Maria, Konrad Haggenmacher (1875-?), der «Schwarze Konrad».

Besitzer in der Folgezeit mehrmals und gelangte schliesslich in den Besitz der Firma Stropfel. Die Anlagen wurden sorgfältig gepflegt; die Höherstauung durch das Kraftwerk Beznau brachte eine Erhöhung des Grundwasserspiegels, was die Fundamente schwer beschädigte, worauf das Haus dem Zerfall überlassen und schliesslich 1943 abgetragen wurde.

Adolf Haggenmacher und der «Schwarze Konrad» 1878 hatte Tochter Marie den Basler Kaufmann Rudolf Geiser geheiratet; Adolf Haggenmacher seinerseits schlug dem Vater nach – er hielt nichts von Schule und verliess die Kanti Aarau nach zwei Jahren. Ihn zog es nach Afrika. 1865 ging er nach Kairo, hielt sich erst mit Klavierlektionen über Wasser, bevor er als Karawanen-Aufseher in den Sudan ging. Auf Missionsreisen nach Abessinien wurde er von Hunger und Krankheit geschwächt und wollte zurück in die Schweiz. Doch der sagenumwobene Werner Munzinger Pascha, Gouverneur von Massaua am Roten Meer, besorgte ihm eine Stelle beim ägyptischen Vizekönig. In dessen Auftrag war er unterwegs auf Handels-

Polizei- und Forschungsreisen (sein Bericht über Somaliland stiess auf grosse Aufmerksamkeit). 1875 war er mit Munzinger Pascha, 350 Soldaten, 45 Kamelen und zwei Kanonen unterwegs Richtung Schoa und kam dort im November bei einem Überfall aufs Lager ums Leben. 1867 hatte sich der «Lauffohrer» Afrikaforscher mit der Tochter eines venezianischen Kapitäns und einer Sudanerin, Maria Contarini, verheiratet. Von den vier Kindern überlebte einzig der nach Haggenmachers Tod geborene «Schwarze Konrad», der 1884 zur Grossmutter nach Zürich kam, hier die Schulen schmiss, zurück nach Afrika reiste und nach 1913 als verschollen galt. Die mit der Limmatau verbundenen Abenteuer der drei Haggenmachers liessen im Verlaufe der Zeit die Gerüchteküche brodeln. Sagenhaftes von der Prinzessin und dem Schwarzen auf der Insel machte die Runde. Die Fakten zeigen das Schicksal dreier mit Lauffohr verbundenen Männer (und deren Frauen!), denen die Schule ein Gräuel, das Abenteuer aber Lebenselixier war.

Letzte Folge im nächsten Regional

Der Höhlenforscher und die Haarspezialistin

Bözberg: das spannende Ehepaar im Gespräch

(Hans Lenzi) – Auf dem Bözberg leben interessante Menschen. Zum Beispiel der studierte Geograph Urs Sandfuchs und seine afrikanische Frau Sylvia, einer Künstlerin für anspruchsvolle Frisuren. Er kennt sich im Hölloch ebenso gut aus wie sie sich im Coiffeursalon.

Seit klein von der Speläologie fasziniert «Mich haben Höhlen, Stollen, unterirdische Anlagen schon immer angezogen. Unsere Region lädt zu solchem, zumindest was militärische Bauten angeht, ja geradezu ein. So war es für mich nach den obligatorischen Schulen nur logisch, das Fach Geographie an der Universität Zürich zu belegen», erklärt der 63-Jährige seinen Werdegang.

«Weil sich nach dem Diplom keine geeignete Stelle finden liess, passierte das, was den als Allroundern bekannten Geographen oft passiert: Ich wandte mich einer andern Disziplin zu und heuerte als Informatiker für Grossrechner bei der Swissair an. Mit dem angenehmen Nebeneffekt, die nächsten Jahre für wenig Geld in der weiten Welt herumreisen zu können.»

Natürlich verlor der Frühpensionierte seine Leidenschaft nie aus den Augen, sondern widmete sich ihr einfach in der Freizeit. «Vorher aber – wen wundert – arbeitete ich noch einige Zeit im Tunnelbau, und als Nachdiplomstudent verfolgte ich in Afrika ein Entwicklungsprojekt. Dort, wie das Leben so spielt, begegnete ich in Uganda meiner heutigen Gattin. Zwei Jahre später folgte sie mir in die Schweiz nach.»

Sohn des Bözberg-bekanntes Arztes Heute leben die Eheleute wieder im Elternhaus in Ursprung, vorher für 29 Jahre in Ehrendingen. «Nach dem Ableben meines Vaters – er hat jahrelang auf dem Bözberg als Arzt praktiziert – brachten wir das Haus auf Vordermann, meine Frau kündigte ihren Coiffeursalon in Baden und richtete den neuen im Untergeschoss ein», gibt Sandfuchs Auskunft.

«Während der ganzen Zeit habe ich mich aktiv in der Höhlenforschung betätigt und sogar etliche Höhlen neu entdeckt. Massgeblich beteiligt war ich in der Kartierung und Erforschung der solothurnischen Nidloch-Höhlen. Wir publizierten unsere Ergebnisse auch, zum Beispiel in der Fachzeitschrift "Untergrund". Passiert ist dem fitten Zeitgenossen nie etwas. «Ganz nach Reinhold Messners Definition: "Erfahrung ist die Summe aller Dummheiten, die man überlebt hat"», schmunzelt er. Heute ist er fast jede Woche im Muotathaler-Hölloch als Trekkingführer anzutreffen, kennt dieses rund 200 Kilometer umfassende System bestens. Ebenso die vielen Verteidigungswerke aus dem Zweiten Weltkrieg, welche unsere Region ja äusserst zahlreich zieren. Zu guter Letzt ist der Bözberger als SAC-Mitglied der Sektion Brugg seit



Urs und Sylvia Sandfuchs – ein interessantes Bözberger-Ehepaar. Wer sich für Hölloch-Trekking interessiert, meldet sich bei Urs Sandfuchs, Tel. 056 221 85 08 oder safu@speleo.ch – siehe auch www.trekking.ch.



Sylvia Sandfuchs zeigt die Extensions – weitere Informationen auch unter www.afro-beauty-salon.ch

Jahren Leiter von anspruchsvollen Bergwanderungen. Und den Kilimandscharo oder den Ararat hat er ebenso bezwungen wie den Tödi.

Spezialistin für afrikanische Frisuren Anders das Können von Sylvia Sandfuchs: «In meinem Afro Beauty Salon – meine Kundschaft ist mehrheitlich europäischer Herkunft – betätige ich mich als Hairdesignerin für afrikanische Frisuren. Je nach Wunsch dauern solche Haarverschönerungen bis zu sechs Stunden, zum Beispiel Zöpfchen. Auch die so genannten Cornrows, wie die an der Kopfhaut engliegende Zöpfchenkunst heisst, habe ich im Programm», erklärt sie, die sich zudem aufs Hair-Weaving, das Strecken von Haaren, sowie auf Extensions versteht. «Dies in vielen Farbabstufungen und

aus bestem indischen Haar», ergänzt Sylvia Sandfuchs, «ich befestige sie mit elastischem Faden, so halten sie ein Vierteljahr, bis sie erneuert oder entfernt werden müssen.»

«Spüre keinen Rassismus mir gegenüber» Sylvias Kundenstamm reicht bis nach Glarus und Schaffhausen. Interessierte melden sich sinnvollerweise vorher an, denn seit Sandfuchs' Grosseltern sind, hüten sie regelmässig ihre Enkelin. Oder sie erwandern gemeinsam neue Gegenden. Und: Erfasst die Uganderin nie Heimweh nach dem afrikanischen Kontinent? «Nein, nicht wirklich. Ich liebe die Schweiz, ich finde sie ein fantastisches Land und spür auch keinen Rassismus mir gegenüber», meint sie. In der Freizeit besucht sie regelmässig freikirchliche Gottesdienste und liest gerne in der Bibel.

Grossratswahlen 2020: Das sind die FDP-Kandidaten des Bezirks

«Wir freuen uns, dass wir 2020 eine sehr ausgewogene Liste an kompetenten Kandidatinnen und Kandidaten präsentieren können», erklärt Willi Wengi, Präsident der FDP des Bezirks Brugg. Sowohl von der Altersklasse als auch von den Berufsfeldern her decken die Kandidaten ein breites Spektrum ab. Sehr zufrieden zeigt sich die Parteileitung auch durch die Ausgewogenheit an Männern und Frauen. «Es ist uns gelungen, fünf Damen und fünf Herren zu rekrutieren», so Willi Wengi.



Oben (v. l.): Reto Wettstein, Eveline Leutenegger Jürg Meyer, Karin Müller und Martin Gautschi. Unten (v. l.): Anita Bruderer, Martina Sigg (bisher), Yvonne Buchwalder und Beat Bechtold. Auf dem Bild fehlt Titus Meier (bisher).

Brugger Jugendfest: einst und heute

Pfarrerin Ruth Gimmel, ehemalige Jugendfestrednerin mit vielen Jugendfesterfahrern auch als Teilnehmerin, zeigt den Film «Euses Stedtli Brugg» des Fotografen Armin Gessler in der Bearbeitung seines Sohnes Max, mit vielen Ausschnitten aus verschiedenen Zeiten vom Brugger Jugendfest – dies im Rahmen der Reihe «Kultur am Nachmittag» im Reformierten Kirchgemeindehaus Brugg am Mittwoch, 1. Juli, 14.30 Uhr. Daneben ist Platz für Erzählungen, Ruth Gimmel hat einige auf Lager, aber auch weitere Episoden haben Platz – da lebt das Jugendfest auf, obwohl es dieses Jahr nicht stattfinden kann (Eintritt frei).



Schinznacher Baumschulbahn macht Dampf

Nun ertönt es wieder in der Baumschule, das vertraute Schnauben, Dampfen, Quietschen und Rattern. Bis zu den Sommerferien werden Fahrten nur am Wochenende angeboten (keine Mittwochsfahrten), also am Samstag von 13 bis 15.30 Uhr (wenn keine Extrazüge bis 17 Uhr) und am Sonntag von 13.30 bis 17 Uhr. Auch das Restaurant ist sonntags wieder zur gleichen Zeit geöffnet – und der Spielplatz wartet auf kleine Entdeckerinnen und Entdecker. Das Bahnteam freut sich auf Gäste und dankt allen, die mit Eigenverantwortung und Rücksichtnahme gegenüber den Mitarbeitern und den anderen Fahrgästen die Abstandsregeln einhalten. www.zulauf.ch

Alters- und Pflegeheim Schenkenbergtal: Komplettrenovation zu Coronazeiten

Im Zentrum der neulichen Generalversammlung der Alters- und Pflegeheim Schenkenbergtal (AHP) AG stand unter anderem die Komplettrenovation der Bewohnerzimmer – die Renovationsarbeiten bedeuteten infolge der Pandemie eine grosse Herausforderung. Die Bauarbeiten werden sich aufgrund der Anforderungen des Schutzkonzepts verzögern und bis ins kommende Jahr andauern. «Die APH AG freut sich darauf, allen Bewohnerinnen und Bewohnern im Jahr 2021 Zimmer mit moderner Infrastruktur und einem vergrösserten besser zugänglichen Nassbereich zur Verfügung zu stellen», teilt sie mit.

NEW ASX

ab CHF 18'450.–*

JETZT PROBEFAHREN BEI

AUTO GYSI - HAUSEN

www.autogysi.ch | 056 / 460 27 27

D Energieeffizienz-Kategorie | **7.5** l/100 km Benzin | **171** g/km CO₂

*ASX Pure, 2.0 Benzin, 150 PS, UPE CHF 18'450.– inkl. MWST. Normverbrauch gesamt (WLTP) 7.1 l/100 km, CO₂-Emission gesamt (WLTP) 161 g/km, Energieeffizienz-Kategorie C. Abb. ASX Style, 2.0 Benzin, 150 PS, UPE CHF 26'500.– netto inkl. Red Diamond Premium-Metallic-Lackierung und MWST. Normverbrauch gesamt (WLTP) 7.5 l/100 km, CO₂-Emission gesamt (WLTP) 171 g/km, Energieeffizienz-Kategorie D.

Auch in den Sommerferien!

Clever Lernen

Workshop für 11 – 13 Jährige

In diesem Kurs lernst du, wie du:

- deinem Gehirn dabei hilfst, sich Inhalte besser zu merken
- mit weniger Aufwand bessere Noten schreibst
- dir den Inhalt von schwierigen Texten ratzfatz einprägst
- deine Motivation und Konzentration steigerst – sogar bei deinem Hassfach

kinesiologie-lernberatung.ch

Kosten: Fr. 195.– inklusive Material und Buch «Clever lernen»
Yvonne de Jong, Hauptstrasse 11, Brugg, 079 481 65 88

Sauberaushubdeponie «Steibode» in Birrhard

Seit April 2014 ist der Regionalplanungsverband Brugg Regio mit einer Arbeitsgruppe daran, einen geeigneten Deponiestandort zu finden – das Gebiet «Steibode» in Birrhard erachtet er als geeignet. Während rund 17 Jahren soll da Kies abgebaut und sauberes Material wieder zugeführt werden. Zusätzlich zur Wiederauffüllung mit sauberem Aushub soll der Standort höher aufgefüllt werden (Deponie). Entlang der Autobahn A1 würde ein Wall gestaltet, der den Anwohnern künftig auch als Lärmschutz dienen wird. Das kombinierte Abbau- und Auffüllvorhaben «Steibode» soll nun im Richtplan festgesetzt werden. Nach allenfalls erfolgtem Richtplaneintrag müssen die Stimmbürger an der Gemeindeversammlung über eine Teiländerung der Nutzungsplanung befinden. Erst im dritten und letzten Schritt erfolgt das Baubewilligungsverfahren.

Auenstein: Gemeinderat für Verkehrslärm-Petition

Dem Gemeinderat wurde via «petitio.ch» eine Petition «Auto- und Töfffahren ohne Motorenlärm – ein Wunschtraum?» mit 191 Stimmen eingereicht. «Der Gemeinderat hat volles Verständnis für das Anliegen der Petitionäre und unterstützt dieses», teilt er mit. Die betroffene Verbindungsstrasse Auenstein-Biberstein sei allerdings eine Kantonsstrasse. Deshalb sei er ein weiteres Mal beim BVU vorstellig geworden. Der Gemeinderat erwarte «vermehrt Polizeikontrollen und erneute Überprüfung der Signalisation, nicht nach Faustregeln, sondern nach effektiven Wahrnehmungen». Es sei unbestritten, dass Fahrzeuge mit überhöhter Geschwindigkeit aus Richtung Biberstein in das Dorf einfahren, vor den ersten Häusern Gänge herunterhalten und mit entsprechenden Immissionen bergwärts in die Rütigasse einfahren würden.

Quartierflohmärkte der «Brugger Messies»

Am 27. Juni, 25. Juli und 22. August führen die «Brugger Messies» wieder den Quartierflohmärkte im Altstadt-, Bilander- und West-Quartier durch (nur bei schönem Wetter). Verkauft wird in den eigenen vier Wänden, im Garten oder in der eigenen Garage. Im Juni und August finden sie von 10 bis 17 Uhr, im Juli von 15 Uhr bis 21 Uhr statt. Die teilnehmenden Haushalte sind auf einer Karte eingetragen (siehe Website unten). Es darf nur auf privatem Grund verkauft werden, und die Hauseingänge sollten gut sichtbar mit einem Plakat markiert werden. Auf www.bruggermessies.com/ anmeldung kann man sich anmelden (Teilnahme kostenlos).

Regional

Zeitung für den Bezirk Brugg und die Nachbargemeinden

Erscheint 1 x wöchentlich am Dienstag in den Haushaltungen im Bezirk Brugg sowie in den Nachbargemeinden Birmenstorf, Brunegg, Gebenstorf, Holderbank, Hottwil und Turgi.

Auflage: 22'500 Exemplare
Inseratenschluss: Montag, 9.00 Uhr
Herausgeber, Verlag, Redaktion, Inseratenannahme:
Andres Rothenbach (A. R.)
Ernst Rothenbach (rb)
Irene Hung-König (ihk)
c/o Zeitung «Regional» GmbH
Seidenstrasse 6, Postfach 745, 5201 Brugg
Tel. 056 442 23 20 / Fax 056 442 18 73
info@regional-brugg.ch

Gegen Geri Müller als neuer Schulleiter

Brugg: Komitee «Schulleiterwahl überprüfen!» lanciert entsprechende Petition



Geri Müller als neuer 43%-Schulleiter Bodenacker? Nein!

Die Wahlbehörde mag er als gewandter Redner überzeugt haben. Für uns kommt er nicht in Frage, denn die Schule und unsere Kinder liegen uns am Herzen!

Wir wollen in Brugg keinen Schulleiter, der als über 50-jähriger, vollamtlicher Stadtmann und Chef von 600 Mitarbeitenden während seiner Arbeitszeit aus seinen Amtsräumen Intimbilder verschickt hat. Er kann weder für unsere Schülerinnen und Schüler noch für die Lehrpersonen ein Vorbild sein. Mit seinem Verhalten hat er bewiesen, dass er nicht über die Medienkompetenz verfügt, die heute allen Kindern vermittelt werden soll. Wenn er die Stelle antritt, erweist er auch sich selbst keinen Dienst, denn seine Vergangenheit wird mit Sicherheit immer wieder zu einem ausgesprochenen oder unausgesprochenen Thema.

Auch wir sind der Ansicht, dass der offenbar vielseitige Geri Müller wie jede andere Person eine zweite Chance erhalten soll. Zum Beispiel wäre er bestimmt für die beiden derzeit ausgeschriebenen Stellen als Schulsozialarbeiter (65%) in Baden oder Generalsekretär (100%) der Grünen Partei Schweiz geeignet. Zudem ist er Eigentümer und Inhaber einer Firma und international agierender Berater. Wir wollen auch nicht, dass er den Sitz seiner Firma ins Schulhaus Bodenacker verlegen könnte, wie er das in Baden mit dem Stadthaus gemacht hat.

Mit einer Interimslösung bis zur Wahl eines neuen Schulleiters Bodenacker lässt sich die «Lücke», die bei einem Rücktritt von Geri Müller entsteht, problemlos überbrücken.

(A. R.) – «Geri Müller als neuer 43%-Schulleiter Bodenacker? Nein!», heisst es auf den Unterschriftsbögen (Bild oben) des Komitees «Schulleiterwahl überprüfen!» Als dessen Co-Präsidenten wirken SVP-Einwohnerat Miro Barp und FDP-Einwohnerat Peter Haudenschild, als weitere Mitglieder sind die SVP-Einwohnerat Stefan Baumann und Thomas Salm ausgewiesen.

«Die Wahlbehörde mag er als gewandter Redner überzeugt haben. Für uns kommt er nicht in Frage, denn die Schule und unsere Kinder liegen uns am Herzen!», steht da. Und: «Wir wollen in Brugg keinen Schulleiter, der als über 50-jähriger, vollamtlicher Stadtmann und Chef von 600 Mitarbeitenden während seiner Arbeitszeit aus seinen Amtsräumen Intimbilder verschickt hat.» Er könne weder für unsere Schülerinnen und Schüler noch für die Lehrpersonen ein Vorbild sein. «Mit seinem Verhalten hat er bewiesen, dass er nicht über die Medienkompetenz verfügt, die heute allen Kindern vermittelt werden soll», wird betont.

«Auch wir sind der Ansicht, dass der offenbar vielseitige Geri Müller wie jede andere Person eine zweite Chance erhalten soll», so das Komitee – zum Beispiel sei er bestimmt für die Stelle als Generalsekretär (100%) der Grünen Partei Schweiz geeignet. Mit einer Interimslösung bis zur Wahl eines neuen Schulleiters Bodenacker lasse sich die «Lücke», die bei einem Rücktritt von Geri Müller entstehe, problemlos überbrücken. Fazit: «Geri Müller soll von dieser Stelle mit Einverständnis der Wahlbehörde per sofort zurücktreten.»

Billiges Spiel: Haut den Geri

(A. R.) – Vornweg: Es gibt kaum eine politische Frage, die ich nicht 180 Grad anders sehe als Geri Müller.

Aber: Der Mann hat nicht im entferntesten etwas Illegales gemacht. Er hat mit einer – erwachsenen – Frau private Bilder ausgetauscht.

Als er die Affäre beenden wollte, ging die Versmähnte mit dem Giftmüll bei den Medien hausieren. Nachdem sogar die «Weltwoche» die Story ablehnte, brachte sie schliesslich die «Schweiz am Sonntag». Als Publikationsgrund diente die Amtsstuben-Tapete im Bildhintergrund.

Dass dies ein kümmerlich konstruiertes öffentliches Interesse an Geri Müllers Hinrichtung war, sah später auch der Presserat so, der die AZ Medien scharf rügte und von einer schweren und vor allem ungerechtfertigten Verletzung der Intimsphäre sprach.

Ohne Privatsphäre stirbt die Freiheit – und sie gilt auch für politische Gegner, sei den moralinsauren Inquisitoren vom Komitee in Erinnerung gerufen. Oder in den Worten ihres Gurus Roger Köppel: «Nicht die virtuellen Ausschweifungen Müllers sind hier der Skandal, sondern die rohe Gewalt, mit der die Privatsphäre Geri Müllers verletzt worden ist.»

«Gerigate» entpuppte sich vor allem als ein «Mediengate». Der «Prozess», den die Petitionäre jetzt gegen Geri Müller anstrengen, basiert also quasi auf nicht zugelassenem Beweismaterial.

Aber eben, «die Gerichtshöfe der Moral kennen keine Prozessordnung», wusste schon Philosoph Hermann Lübbe. Und gerade bei Kindern, die errettet werden müssen, kann sich die Gattung der Sittenwächter natürlich wunderbar an selbstgerechtem Furor berauschen – und beim billigen Haut-den-Geri-Spiel besonders erbarmungslos draufprügeln. Im Grunde müsste jedoch jeder, der die Petition signiert, ebenfalls die Hosen runterlassen und über den Kontostand seiner gesammelten Dummheiten-Werke öffentlich Rechenschaft ablegen. Was für die meisten auf ein faktisches Arbeitsverbot hinausläufe.

Nur wer ohne Sünde ist, sollte Unterschriften-Steine werfen dürfen. Und die These sei gewagt, dass auch die Komiteemitglieder so aussähen, wie wir ohne Hosen nun mal alle aussehen: ziemlich lächerlich.

Viel Platz für Freizeit



In den Ferien bringt er Sie an Traumziele. Am Wochenende an den See und in die Berge. Und im Alltag einfach überallhin: Der California 6.1 Beach ist ein echtes Allround-Talent auch dank der neuen ausklappbaren Miniküche. Kompakt und komfortabel ist er Wohnzimmer, Küche und Schlafzimmer in einem. Und dabei fährt er sich dank seinen zahlreichen Fahrassistenzsystemen sicher und komfortabel. Perfekt für spontane Ausflüge. **Jetzt bei uns entdecken. Der California 6.1 Beach – Ikone, neuester Stand**



E. Baschnagel AG

Kestenbergstrasse 32
5210 Windisch
Tel. 056 460 70 30
www.baschnagel.ch

Ihr Spezialist für Unterhalt und Garten-Neugestaltungen

Neuen Rasen erstellen, vertikulieren und düngen



- Pflastersteine Gartenplatten und Verbundsteine planen und verlegen
- Naturstein-, Granit sowie Lägermauern planen und bauen
- Sträucher und Bäume schneiden
- Gartenzäune erstellen
- Bagger mit Mann stundenweise

Biotop planen und reinigen ohne Wasserablass

H. Graf Tel. 079 217 93 29
www.hans-graf.ch
5412 Gebenstorf

Swisslos, 2. Quartal: Es fließen über Fr. 90'000.– in die Region

47 Kulturprojekte erhalten im 2. Quartal 2020 einen Beitrag oder eine Defizitgarantie aus dem Swisslos-Fonds. Darunter gibt es neben den Literaturtagen Brugg folgende Projektbeiträge aus dem Einzugsgebiet von Regional:

- Gesellschaft Pro Vindonissa, Manuela Weber, Brugg Publikation «Ziegel für Vindonissa – Die römischen Legionsziegeleien von Hunzenschwil-Ruppertswil», 24'000.–
- Siggenthaler Jugendorchester (SJO), Ausbildungslager der Siggenthaler Jugendorchesters vom 26. September bis 3. Oktober 2020 in Flüeli Ranft, 10'000.–
- Stiftung Vindonissapark Windisch für das Fest der dem Vindonissapark zugehörigen Institutionen am 11. Oktober 2020, 31'920.–
- Verein Opera Brevis, Jürg Frei, Turgi, Operettenaufführung «Die Faschingsfee» des Vereins Opera Brevis vom 29. Oktober bis 8. November 2020 in Wettingen und Möriken, 3'000.–
- Verein ProLinn, Aargauer Kulturerbe-Beiträge auf www.linnaargau.ch, 8'000.–
- Verein RampeLiecht von Simona Hofmann, Windisch, fürs Pilotprojekt Jugendtheater «RampeLiecht» mit Aufführungen im Oktober 2020 in der Werkstatt in Baden, 15'000.–

FC Auenstein sucht Pächter und Spieler

Der FC Auenstein such per Juli/August 2020 einen neuen Pächter oder ein neues Pächterteam für das Vereinsbistro – Interessenten können sich beim Bistoverantwortlichen Djordje Zdravkovic (076 533 92 91), dem Präsidenten Fabian Meier (076 569 28 07) oder unter info@fcauenstein.ch melden. Und: Für die Senioren 30+ sucht der Verein auf kommende Saison hin Verstärkung. «Wir suchen keine Weltstars, der Spass steht bei uns im Vordergrund», so der FC.

«Ich bin Lehrer und Schulleiter, nicht umgekehrt»

Villigen: Der langjährige Schulleiter und Lehrer Koni Burger geht in Pension, an Stellvertretungen ist er interessiert

(ihk) – Schule Villigen, Donnerstagmorgen, garstiges Wetter: Kinder drehen draussen Laufstunden, einige halten sich mit Springseilen im Innern der Schule auf, zwei der Klassenzimmer stehen offen, andere sind geschlossen. Es herrscht beinahe Normalbetrieb. Einzig die Hinweise auf die Hygienemassnahmen deuten auf die Corona-Zeiten hin.

Schulleiter und Klassenlehrer Koni Burger telefoniert in seinem Büro am Stehpult. Seit 1980 unterrichtet er an dieser Primarschule. Früher bereitete er die Fünftklässler auf den Wechsel in die Oberstufe vor, heute betreut er als Klassenlehrer mit einer Lehrerin die 3./4.-Klässler. Waren es 1980 noch 50 Schülerinnen und Schüler, sind es heute rund 170.

Fünf Lehrkräfte waren damals in Villigen angestellt. «Heute mache ich Verträge für 24 Leute.» Seit 2003 amtiert er auch als Schulleiter. «Ich bin Klassenlehrer und Schulleiter, nicht umgekehrt», betont Koni Burger seine Präferenz. Das Pensum von 60% Schulleitung und 50% Schule habe sich so ergeben und auch damit zu tun, dass er mit dem Velo in zwei Minuten in der Schule sei.

Er schaut auf Lebenserfahrung

Doch offiziell ist nach diesem Schuljahr Schluss, Koni Burger, Vater zweier erwachsener Söhne, geht am 1. August in Pension. Der neue Schulleiter, Peter Grünig, ist derzeit Lehrer in Gebenstorf und ein früherer Praktikant Burgers. Auch er wird dieses System weiterführen und als Klassenlehrer arbeiten. «Die Lehrpersonen sagten, dass sie dieses System beibehalten möchten. Damit der Schulleiter eine Ahnung hat, was wirklich läuft», erklärt Koni Burger.

An seiner Arbeit als Schulleiter gefällt ihm unter anderem, das Team zusammen-



Klassenlehrer und Schulleiter Koni Burger posiert am Stehpult in seinem Büro fürs Foto.

menzustellen. «Eine gute Schule hängt von seinem Personal ab», meint er und erklärt, dass er bei den Bewerbern meist eher auf Dinge wie Lebenserfahrung schaue. «Wenn jemand Pfadileiter oder Jugileiterin war, dann wissen die, wie man mit Kindern umgehen muss.» Heute sei es wichtig, fit und den Kindern gegenüber transparent zu sein. Verglichen mit den Zeiten in den 80er-Jahren seien es heute eher Anstandsregeln, auf welche die Kinder immer wieder hingewiesen werden müssten. «Man muss die Kinder führen.»

Skeptisch gegenüber Französisch ab der 5. Klasse Dass ab nächstem Jahr die Fünftklässler Franzö-

sichunterricht erhalten, sieht Koni Burger skeptisch. «Jetzt wird der Unterricht noch sprachlastiger. Wir haben zwei Buben, die waren schon immer benachteiligt, da sie häufig gut in Mathematik waren. Dieses Wörterlernen und auswendig lernen war ein Kampf.» Aber nicht nur der Knaben wegen macht er sich Sorgen: Jedes zweite Kind habe einen Migrationshintergrund, die hätten zig Sprachen, die sie lernen sollten. Den Lehrerberuf würde er heute wieder erlernen. Das Arbeiten mit den Kindern aber auch die freie Zeiteinteilung gefällt ihm. Deshalb kann er sich auch vorstellen, nach der Pensionierung Stellvertretungen zu übernehmen.

Windisch

Zu vermieten im Zentrum
2½-Zimmer-Dachwohnung
Nähe Bank/Post (Bushaltestelle)
Sehr gute Einkaufsmöglichkeiten
Mietzins Fr. 930.– + Fr. 160.– NK
Interessiert?
Tel. P 056 / 210 15 15
Natel 076 / 580 90 69

«Schnellster Schinznacher» findet statt: Jugendsporttag am 26. Juni

Am Freitag laden die turnenden Vereine von Schinznach-Dorf alle Kinder und Jugendlichen bis und mit Jahrgang 2004 zum Jugendsporttag ein. Anmelden kann man sich ab 17.30 Uhr bei der Mehrzweckhalle, der Wettkampf beginnt um 18 Uhr. Eine Festwirtschaft zur Verpflegung ist vorhanden. Die schnellsten Läuferinnen und Läufer pro Jahrgang können sich in diesem Jahr für den Kantonalen Swiss Athletics Sprint Final in Windisch qualifizieren. Der Anlass findet unter Berücksichtigung der momentanen Bestimmungen statt.

Steuererklärungen 2019

Lehrlinge Fr. 45.–, Einzelpersonen Fr. 70.–, Familien Fr. 90.–, mit Liegenschaft Fr. 140.–

Genios Treuhand AG, Rolf Steiger
Bruggerstrasse 11a, 5103 Wildegg
Obere Lenzstrasse 1, 5734 Reinach
Telefon 056 443 17 80 / 076 385 03 22

Neubau • Umbau • Renovation...



Holzbau Bühlmann AG
5237 Mönthal • 056 284 14 17
www.holzbau-buehlmann.ch

Der Spezialist wenn's um Holz geht

Holzbau / Sanierungen / Bedachungen / Fassaden / Schreinerei

**Der Baupartner
Ihrer Region.**

TREIER
HOCHBAU. TIEFBAU. GIPSEREI.
treier.ch

Ruedi Döbeli • Malergeschäft

Weierstrasse 20 • 5242 Lupfig
056 444 91 42 • www.maler-doebeli.ch

**Malerarbeiten • Tapezierarbeiten
kleinere Gipserarbeiten**

**Innenrenovationen • Fassadenrenovation
Um- und Neubauten**

Für die Ausführungen werden nur hochwertige Produkte verwendet.



056 461 77 50 Riniken
www.muellermetall.ch

Ihr Metallbauer aus der Region

...wir sind
die Spezialisten



Elektroanlagen
Voice & IT
Automation

Service macht den Unterschied.

24 Std. Pikett
058 123 88 88
www.jostelektro.ch

JOST
Elektro AG

Meier + Liebi AG
Heizungen – Sanitär
Hauptstrasse 178 • 5112 Thalheim
Telefon 056 443 16 36
Telefax 056 443 32 31
www.meier-liebiag.ch

Neuanlagen - Umbauten
Heizungssanierungen
Boilerentkalkungen
Reparaturdienst

walter wernli
MALERGESCHÄFT

SCHINZNACH-DORF TEL. 056 443 16 32

Wenn's um Farbe geht...



Lupfig Tel. 056 450 01 81

SANIBURKI
www.saniburki.ch



Trösch Hauswartungen GmbH

**Reinigung
Hauswartung
Gartenpflege**

August-Rinikerstrasse 60,
5245 Habsburg
056 441 66 78
www.troesch-hauswartungen.ch

**Schreinerei
Beldi**

Rebmoosweg 47
5200 Brugg
Tel. 056/441 26 73
Fax 056/441 42 22

- Innenausbau
- Holzböden
- Küchen, Möbel
- Reparaturen in Holz und Glas
- Spezialanfertigungen

in der
Region!



poly team
ag für haustechnik-planung

**Der Heizungs-, Sanitär-
und Lüftungsplaner
aus der Region für
Um- und Neubauten.**

poly team ag
Wildschachenstrasse 36
5200 Brugg
Tel. 056 441 96 21
info@polyteam.ch
www.polyteam.ch

ROTH-ELEKTRO

Wir rot(h)ieren für Sie



Ihre Elektronternehmung
im Schenkenbergertal
Oberdorfstr. 2, Schinznach-Dorf
Tel. 056 / 442 20 20

Drohneneinsatz gegen Mehltaugefahr

Region: Moderne Mittel zur Abwehr einer alten, epidemieartigen Pflanzenkrankheit

(H.P. W.) – In Remigen wird die weltweit neueste Sprühdrohne zum Schutz der Reben vor Mehltau eingesetzt.

Die Abwehr des Falschen Mehltaus an den Weinreben gehört zu den wichtigsten Sommerarbeiten der Winzer. Denn ohne rechtzeitige Schutzmassnahmen breitet sich diese Pflanzenkrankheit epidemieartig aus und verursacht erhebliche Schäden an Reben und Trauben. Ein Befall kündigt sich durch «ölfleckige» Aufhellungen an der Blattoberseite an. Der Erreger, ein Eipilz, schüttet Sporen aus, wodurch die Blattunterseite wie mit Mehl bestäubt erscheint. Im späteren Verlauf sterben die befallenen Blattflächen ab, was die Photosynthese und damit die Zuckereinlagerung in die Traubenbeeren reduziert.

Der Erreger kam aus Amerika

Die Mehltaugefahr ist hierzulande sowohl im biologischen wie im konventionellen Weinbau allgegenwärtig. Daraus resultiert ein hoher Arbeitsaufwand für die Rebbauern. Sie müssen je nach Region und klimatischen Bedingungen die Pflanzen wiederholt mit Fungiziden schützen. Der Krankheitserreger kam ursprünglich auf wildwachsenden nordamerikanischen Reben vor und wurde 1878 nach Europa eingeschleppt – vermutlich mit den eingeführten neuen Unterlagsreben zur Bekämpfung der Reblaus. 1882 entdeckte der französische Botaniker Pierre-Marie Alexis Millardet zufällig die Wirksamkeit von Kupfer. Mit der «Bordeauxbrühe» entwickelte er das erste erfolgreiche Fungizid.

Noch heute sind Kupferpräparate das offiziell zugelassene Pflanzenschutzmittel im Bioweinbau. Aber das Schwermetall führt bei jahrzehntelanger Anwendung zu problematischen Bodenschadstoffbelastungen. Die Kupfereinträge konnten zwar durch bessere Dosierungen verringert werden, doch rechnet man in der biologischen Landwirtschaft damit, dass sich diese Applikation aus Umweltschutzgründen mittel- bis längerfristig nicht aufrechterhalten lässt. Die Forschung sucht nach Alternativen. Demgegenüber stehen im konventionellen Weinbau – der heute in der Regel nach den Methoden der integrierten Produktion (IP) betrieben wird – Fungi-



In der Abwehr des Falschen Mehltaus im Rebberg ist die Sprühdrohne ist schneller und präziser (Foto zVg).

zide aus synthetisch hergestellten, abbaubaren Wirkstoffen zur Verfügung.

Pflanzenschutz mit Handy

Klar ist, dass im Bio- und im IP-Weinbau nicht auf Pflanzenschutzmittel gegen die Pilzgefahr verzichtet werden kann. Aber in der Entwicklung und Anwendung dieser Präparate wurden in den vergangenen Jahren Fortschritte gemacht. Der IP-

Weinbauer Bruno Hartmann in Remigen, dem eine umweltgerechte Produktion wichtig ist, sagt dazu: «Die Fungizide, die wir auf unserem Betrieb anwenden, haben eine vorbeugende, gezielte Wirkung, und sie werden durch Sonnenlicht und Organismen wieder abgebaut, so dass sie keine Reststoffe in Trauben, Boden und Wasser hinterlassen.» Das Weingut Hartmann setzt die Pflanzenschutzmittel nicht mehr wie einst in regelmässigen zeit-

lichen Abfolgen ein, sondern nur noch, wenn es die Umstände erfordern. Wichtig ist, den Infektionszyklus des Mehltaupilzes *Plasmopara viticola* im richtigen Zeitpunkt zu erkennen. Er hängt von der Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Blattnassdauer ab.

Messgeräte im Rebberg erfassen diese Werte automatisch und übermitteln sie mit einer neuen App, die von einem jungen Remiger IT-Spezialisten entwickelt wurde, direkt auf das Handy von Weinbauer Hartmann. Sieht er, dass die Gefahrenschwelle erreicht ist, führt er innerhalb der Inkubationszeit von vier bis sechs Tagen den Fungizideinsatz durch.

Einsatz mit neuester Drohne

Erstmals ist für die Mehltaubabwehr im Remiger Rebberg Beugehalde das neueste Sprühdrohnenmodell des Agro-Drohnen-Service Ralf Lachert aus Villigen zum Einsatz gekommen.

Die Drohnentechnologie ist im Vergleich zur herkömmlichen Feldspritze wirtschaftlicher und ökologischer. Flora und Fauna werden geschont, weil die Gassen zwischen den Rebzeilen nicht befahren werden, was nach Regentagen besonders in steilen Hanglagen von Vorteil ist und Nützlinge schützt.

Die Drohne ist auch schneller und präziser. Sie ist energieeffizienter und verbraucht rund 80 Prozent weniger Pflanzenschutzmittel. «Solche Fortschritte sind mir wichtig», betont Weinbauer Hartmann, «denn sie sollen unseren Konsumenten zeigen, dass wir mit dem Pflanzenschutz umweltbewusst umgehen.»

Seit 2019 ist die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln aus der Luft mit Drohnen zugelassen. Rolf Lachert in Villigen stieg mit seiner Firma Agrostar von Anfang an in dieses Metier ein. Er bringt als Drohnenpilot mit Pflanzenschutzausbildung die nötigen Voraussetzungen mit und hält mit der raschen Weiterentwicklung auf diesem Gebiet Schritt.

Soeben hat er einen neuen Multikopter erworben – «die derzeit weltweit beste Sprühdrohne und erst noch ein Schweizer Produkt», wie er sagt. Sie ist in der Lage, das Reblaub von allen Seiten mit feinsten Vernebelungen der Spritzmittel zu besprühen, bis in die Traubenzone.



Glänzende Gelegenheit: Der Kompakt-SUV ASX etwa ist zum Kleinwagen-Preis von Fr. 18'450.- zu haben. Der formschöne Mitsubishi-Bestseller mit 150 PS und 195 Nm Drehmoment ist komfortabel wie eine Reiselimousine, kletterfähig wie ein Offroader sowie wendig und sparsam wie ein City-Flitzer.

Jetzt wirds heiss – auch punkto Preis

Auto-Gysi, Hausen: «Summer Sale» noch bis 6. Juli – vorteilhafte Lagerfahrzeug-Schnäppchen

(A. R.) – «Ein spezielles Highlight ist der neue Space Star, der als Automat für unter Fr. 14'000.- zu haben ist», erklärt Peter Gysi. Dieser stylische «Flitzer für Gefitzte» steht geradezu exemplarisch für das günstige Preis-Leistungsverhältnis von Mitsubishi – und kommt gerade bei Junglenkern oder Zweitwagen-Interessenten besonders gut an.

Sie schätzen, wieviel Ausstattung man da fürs Geld bekommt. Ob der Fernlicht-Assistent, der je nach Verkehrssituation automatisch auf- oder abblendet, ob das Auffahrwarnsystem mit Fussgängererkennung, die LED-Scheinwerfer, das Telefonfreisprechsystem, der Tempomat oder die Multimedia-Konnektivität: Alles ist von Anfang an Bord. Zum grossen Plus des verblüffende 900 Liter Laderaumvolumen bietenden Kompaktwägelchens gehört ausserdem, dass es die Energieeffizienz-Kategorie A ausweist – und dass es von 7 Jahren respektive 150'000 km Hersteller-Garantie flankiert wird.

Im grossen Schnäppchen-Reigen...

...verdient sicher auch der Eclipse Cross V-Swiss mit Automat und Rückfahrkamera für unter Fr. 25'000.- Erwähnung – dank der Anhängelast von zwei Tonnen erfreut sich das trendige SUV-Coupé speziell bei Campern, Rösselern sowie Freizeitaktivisten aller Art grosser Beliebtheit. Günstige Gelegenheiten bieten sich zudem beim Outlander PHEV mit Ein-tauschprämien von bis zu Fr. 8'000.-. Der «Trick» des beliebtesten Plug-in-Hybrids der Welt: Mit dem E-Motor kann man 45 Kilometer weit rein elektrisch auf der Stromwelle surfen – und wenn der Akku leer ist, dann kommt mit dem 135 PS-Benziner ein vollwertiges Aggregat zum Zug. Viele schätzen den zukunftsweisenden 4x4-Teilzeitstromer auch dafür, dass man da in einem grossen, «richtigen» Auto sitzt, dessen Antriebe zusammen bis 240 PS entfalten – und man dabei dennoch mit der Energieetikette A unterwegs ist.

Weitere Schnäppchen-Infos unter 056 460 27 27 oder www.autogysi.ch



ZÜLAUF
Die grüne Quelle

Zulauf AG, Gartencenter
Schinznach-Dorf
www.zulauf.ch
T 056 463 62 62

Die Baumschulbahn
ist wieder unterwegs –
dampfen Sie mit!

Samstag von 13 bis 17 Uhr,
Sonntag von 13.30 bis 17 Uhr

Umiken
**Naturverbundene
Lage in Stadtnähe**



4-Zi.-Wohnung, ohne Lift, Nettowohnfläche 75 m², inkl. Garage + grosser Abstellplatz.

Kaufpreis: CHF 360'000.-

Roger Amrein

056 250 48 42

RE/MAX Immopartners - Brugg

Bözberg
**Schöner Wohnen
mit Aussicht**



Zeitloses 5½-Zi.-Einfamilienhaus, toller Grundriss und herrliche Aussicht.

Kaufpreis: CHF 925'000.-

Marie-Louise Rüetschi

056 250 48 45

vis-à-vis vom Bahnhof

Gansingen
**Sonnige Zeiten im
Weiler Büren**



Angebautes Haus plus zwei landwirtschaftliche Grundstücke, total 3'166 m².

Kaufpreis: CHF 495'000.-

Marie-Louise Rüetschi

056 250 48 45

mehr Infos: remax.ch/brugg

Lärmarmes Belag, neue Bushaltestellen und Trottoirs sowie eine Mittelinsel beim Dorfeingang

Veltheim: Vom «Bären» bis zur «Gaströchni» wird saniert – Arbeiten starten nächsten Montag

(pd /rb) – Am 29. Juni wird die Sanierung der Bruggerstrasse in Angriff genommen. Für die bis Juli 2021 dauernden Bauarbeiten investieren Gemeinde und Kanton rund 4,5 Millionen Franken.

Die im 1988 in dieser Form erstellte Bruggerstrasse vom Kreisell «Gaströchni» in Schinznach nach Veltheim hat die durchschnittliche Lebenserwartung von 25 Jahren überschritten und ist sanierungsbedürftig.

Die einzelnen Projekte

- Im Innerortsabschnitt von der Einmündung Pfalzstrasse bis zur Bärengasse wird ein neuer, lärmarmes Belag eingebaut.
- Beim Übergang vom Ausserorts- in den Innerorts-Bereich (Veltheimerstrasse-Pfalzstrasse-Industriestrasse, Bild) sind verkehrsberuhigende Massnahmen (Mittelinsel) vorgesehen.
- Um die Sicherheit der Fussgängerinnen und Fussgänger bei der Bushaltestelle Unterdorf zu verbessern, sind neue Trottoirs westlich und östlich der Bruggerstrasse, zwischen Pfalzstrasse / Industriestrasse und Bushaltestelle, geplant. Eine Schutzinsel bei der Einmündung Imbelweg ist als Querungshilfe gedacht. Die Bushaltestelle Unterdorf wird in beide Richtungen als Fahrbahnhaltestelle realisiert und gemäss den neuen Vorgaben hindernisfrei ausgebildet.



Ab Pfalz- und Industriestrasse bis zur «Gaströchni» wird die Fahrbahn um einen halben Meter verbreitert und auf beiden Seiten mit einem 70 cm breiten Bankettstreifen versehen. Hier soll auch eine Mittelinsel verkehrsberuhigend wirken.

- Im Rahmen der Sanierung werden auch Werkleitungen saniert und die Kantonsstrasse verkehrstechnisch modernisiert.
- Die Gemeinde Veltheim nutzt die Sanierung, um die Erschliessung des Baugebiets Dorf zu realisieren. Vis-à-vis des Imbelwegs soll dafür ein neuer Anschluss gebaut werden.

Irion's Glaceparadies



IRION'S
BISTRO

Ferientage
in Brugg!

Viele weitere Glacen und
super Soft-Ice
Auch gluschtige Mittags-
Menüs
im Garten

Ihr Treff am Neumarktplatz Brugg

offen: Mo-Do 6-19; Fr 6-20; Sa 7-18; So geschl.

Hier ist der Kunde nicht nur König – sondern Kaiser

Restaurant Waage, Windisch: die österreichischen Spezialitäten erfreuen sich bereits grosser Beliebtheit

(A. R.) – Ob mit Wiener Schnitzel, Tafelspitz, Marillenknoedeln oder einer zünftigen, vom eigenen Waage-Bier «Habsburger Gold» flankierten Jause auf der Terrasse: Seit letzten Donnerstag sorgt das neue Pächterpaar Samira Szczepanski und Roger Hiltwein dafür, dass der Kunde im traditionsreichen Gasthaus nicht nur König, sondern Kaiser ist.

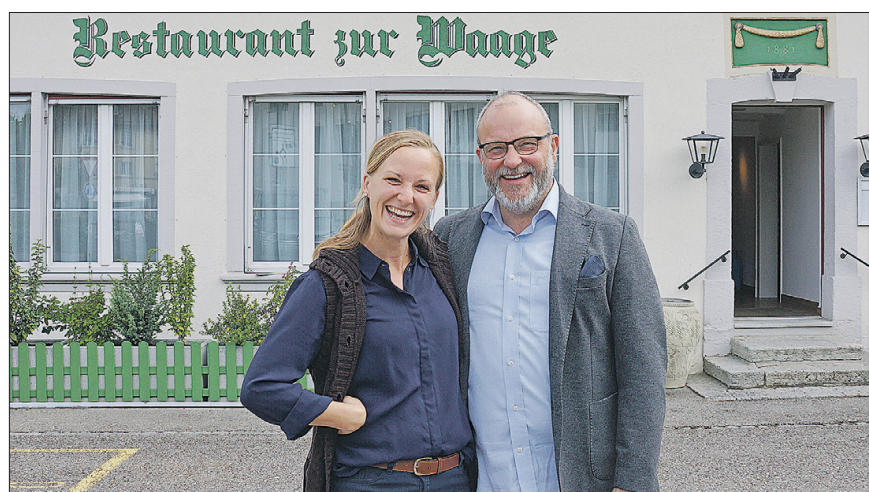
«Die Gäste werden aber auch mit einigen Schweizer Spezialitäten verwöhnt», betont Werner Notbauer, Geschäftsführer der Eigentümerin Brugger Liegenschaften AG, am massiven Stammtisch im gemütlich-urhigen Restaurant.

Zur österreichischen Gastfreundschaft gehört hiesiges «Hahnenburger»

Dieses ist ebenso aufwendig renoviert worden wie der gediegene, nun ebenfalls in charmanter Gaststube-Chic daher kommende ehemalige Saal.

Ins Auge springt da zunächst das raumgreifende Werk der Künstlerin Carole Koller: Wo vorher das Römer-Sujet prangte, zieren nun farbenfrohe Skyline-Silhouetten österreichischer Städte die Wand. «Und hier haben wir einen alten Wasserhahn reaktiviert – alle dürfen hier eine Karaffe nehmen und sich mit «Hahnenburger» versorgen», schmunzelt Werner Notbauer auf einem kurzen Rundgang.

Authentisches Ambiente, stylische Patina Sei es der alte Bauernschrank mit neu eingebautem Weinkühler, ein weiterer Kasten mit Jahrgang 1759 oder die ebenfalls aus dem Estrich stammende, mit den ursprünglichen Beschlägen versehene Türe des ehemaligen Getreidelagers: Der gebürtige Steirer hat dafür gesorgt, dass die Waage in authentischem Ambiente und mit viel stylischer Patina daher kommt.



Das Pächterpaar Samira Szczepanski und Roger Hiltwein freuen sich über den gelungenen Auftakt – in der Küche wirkt der Österreicher Andreas Rupp, ehemaliger Küchenchef der Klinik Königsfelden. Rechts ein Blick in Gaststube und Saal (Bilder zVg).

«Ich habe schon am Gastrokonzept im Schwanen Ennetbaden mitgearbeitet, jetzt konnte ich hier eine Herzensangelegenheit umsetzen», freut sich der Brugger Liegenschaften-Geschäftsführer mit dem Flair für Innendekoration. Wobei dieses seinen Niederschlag nicht zuletzt in der in einer Art kolonial-kubanischen Shabby Chic-Stil gehaltenen Raucher-Lounge findet, wo etwa Che Guevara und Fidel Castro Zigarren rauchend von der Wand lachen.

Vereinslokal mit allem Drum und Dran «Wir haben rund eine halbe Million Franken in den Umbau investiert», bilanziert Werner Notbauer. Als nächster Ausbauschritt stehe nun noch die Umgestaltung des separat zugänglichen Untergeschosses für die Bedürfnisse von Vereinen an – bis im Herbst wolle

Waage-Rückblick

1830 wurde Heinrich Oelhafen der Betrieb einer Landweinschenke bewilligt, einer Weinstube also, in welcher er nur Wein und Brot verkaufen durfte. Sein Gesuch von 1832, eine Pinte betreiben zu dürfen (Wirtschaft mit Getränken und kalten Speisen) ist aber abgelehnt



worden. In Aarau wollte man die Entwicklung der Spinnereien abwarten – und schaffte vorab die Weinstuben ab. Es war Jakob Oelhafen, der 1881 schliesslich die Bewilligung für eine Speisewirtschaft erhielt. Seine Söhne Max – der Vater von Silvia Piani-Oelhafen – und sein Bruder Ernst führten das Geschäft weiter.

Sprung in die Neuzeit: Nachdem der Pachtvertrag mit dem Wirte-Paar Esther und Thomas Schäublin nach fünf «Güggeli»-Jahren nicht mehr verlängert wurde, war die Waage seit April 2019 geschlossen – die Suche nach einem geeigneten Pächter habe einige Geduld gebraucht, die sich nun aber auszahlt, ist Werner Notbauer überzeugt.